



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

104 (3.3.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151495](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151495)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklamo-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 541  
Redaktion ..... 577  
Erped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 104.

Mannheim, Samstag, 2. März 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

## Telegramme.

Die Präsidentenwahl.

Berlin, 2. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Die „Nationalzeitung“ schreibt zu den Verhandlungen über die Präsidentenwahl, die gegenwärtig zwischen der national-liberalen Fraktion und den anderen Parteien geführt werden: Zwischen den verschiedenen Fraktionen des Reichstages finden gegenwärtig Besprechungen statt, um die Möglichkeit eines gemeinsamen Zusammengehens der bürgerlichen Parteien ins Auge zu fassen. Als Vertreter der Nationalliberalen ist der Abg. Baffermann beauftragt, die Verhandlungen zu führen, die jedoch bis jetzt noch nicht zu bestimmten Vorschlägen geblieben sind. In erster Linie kommt als national-liberaler Präsidentschaftskandidat wieder der Abg. Baffermann in Betracht, den man allerdings nicht zum dritten Male in die peinliche Lage bringen dürfte, nach der Wahl auf den Kosten verzichten zu müssen. Die Aussichten auf eine Verständigung sind bis zur Stunde noch außerordentlich gering, da man in der national-liberalen Fraktion weder zu einem ausgeprochenen Präsidium der Rechten, noch der Linken geneigt ist.

Die Lohnbewegung im Schneiderngewerbe.

Düsseldorf, 1. März. Die Lohnkommission für den Zustand der Maßschneider teilt mit, daß schon 25 Firmen, die 220 Gehilfen beschäftigen, den neuen Tarifunterfrieden haben. Das sozialdemokratische Organ teilt die Namen dieser Firmen mit und ersucht die organisierten Arbeiter, ihre Maßbestellungen und Konfektionsarbeiten nur bei tariflich geregelten Firmen vorzunehmen. Wenn es dem Schneiderverband gelänge, recht vielen Anstaltsbesitzern in tariflich geregelten Geschäften Arbeit zu verschaffen, so sei der Kampf für die Gehilfenchaft auf die Dauer gewonnen.

Köln, 1. März. Heute morgen sind alle organisierten Schneidergehilfen Kölns und der Vororte in den Aufstand getreten. Es handelt sich um etwa 800 Personen. Der Hauptvorstand des Arbeitgeber-Verbandes im Schneidergewerbe (St. München) hat die Parole für die Mitglieder der Kölner Ortsgruppe dahin abgegeben, daß sofort alle organisierten und unorganisierten Schneidergehilfen auszusperrten sind, und daß spätestens am 2. März alle Betriebe geschlossen sein müssen. Die Kölner Ortsgruppe hat sofort ihre Mitglieder zusammenberufen und den Beschluß, der auch für die Pommerschneider- und Uniformschneider-Branche gilt, ausgesprochen. Ein weiterer Beschluß des Hauptvorstandes besagt, daß am 9. März sämtliche Schneiderbetriebe in allen Städten Deutschlands stillgelegt werden.

Reichstags-Wahlwahl.

Siegburg, 1. März. Justizrat Karl Trimbora (Köln) wurde heute an Stelle des zurückgetretenen Landgerichtsrats Dr. Karl Beder zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Siegburg-Waldbrunn mit großer Stimmenzahl gewählt.

Die Plünderung Festings.

London, 2. März. (Von unserm Londoner Bureau.) Ueber die weiteren Vorgänge in Peking telegraphiert der Vertreter des „Daily Telegraph“, daß die Straßen der Stadt gestern vollständig verlassen waren, als er einen lärmenden Kundgang durch die Straßen der Tartaren- und Chinesenstadt machte. Fast alle Gebäude zeigten die Spuren der vorangegangenen Plünderung. Der Journalist wurde indessen in keiner Weise von den Soldaten belästigt, die noch immer raubten und plünderten. Sie ließen sich bei diesem Geschäft in keiner Weise stören. Die und da sah der Journalist auch eine Leiche am Boden liegen, so 2 Leichen vor einem Eingangsloch, die von 2 Soldatenhänden verfaßelt waren. Die beiden Chinesen hatten versucht, das Eigentum ihres Herrn vor der plündernden Soldateska zu schützen und erhielten dafür eine Anzahl von Bajonettschüssen. In der Regel genügt aber ein Schuß aus einem Infanteriegewehr, um die Leute einzuschüchtern, sobald sie die Soldaten ruhig wahrnehmen lassen. Die ausgeraubten und zum Teil niedergebrannten Straßen erinnerten den Journalisten an die bekannten Kriegsbilder des

ruinischen, mit dem „Petrozawlow“ untergegangenen Schlachtenmalers Werstschagin. An einer Stelle sah er auch eine Gruppe von chinesischen Offizieren auf dem Boden sitzend ohne Kopfbedeckung, den blanken Säbel in der linken, den Revolver in der anderen Faust. Er fragte sie, was dies zu bedeuten hätte, worauf sie antworteten: Wir sind zu Ende. Heute war es unsere Division und morgen wird sie diese oder jene Truppe sein. Das kommt davon, daß wir untereinander nicht einig sind.

Peking, 29. Februar, 7 Uhr abends. (Reuter.) Die Kämpfe zwischen den Aufständischen und den loyalen Truppen und die Plünderung im Reichsbilde der Stadt dauerten den ganzen Tag an. Mehrere Häuser wurden verbrannt und erschossen. Die Mehrzahl der Reuterer verließen die Stadt vor Eintritt der Dämmerung. Die Feuerbrunst ist gedämpft. Der Schaden wird auf drei Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die loyalen Truppen patrouillieren durch die Stadt.

\*

London, 1. März. Das Kronprinzengemälde ist um 4.30 Uhr mit einem Schweizer Sonderdampfer hier eingetroffen. Graf Boppella begleitete den Dampfer mit seinem neuen Yachtboot. Um 6 Uhr wurde die Reise nach München und Berlin fortgesetzt.

Marienburg, 1. März. Bei Straßenregulierungsarbeiten oberhalb des Kreuzbrunnens ist gestern eine Mineralquelle erschlossen worden. Die Analyse ergab eine dreifache Konzentration von Mineralstoffen im Vergleich mit dem Kreuzbrunnen. Die Tonsäuregehaltigkeit beläuft sich auf 700 Liter.

Koburg, 1. März. Im hiesigen Landkreise wurde heute das Eigenerbeverbot Franz und Blamont im Elbisch verkastet. Beide sind dringend verdächtig, an den verkehrshindernden Vorgängen bei Fulda und in den hiesigen Kreisen beteiligt gewesen zu sein.

## Die Bergarbeiterbewegung.

Essen, 1. März. Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter erläßt folgende Erklärung an die Ruhrbergleute:

Bergarbeiter des Ruhrgebietes! Nach uns zugegangenen Mitteilungen wird an verschiedenen Stellen des Ruhrgebietes streik geübt, um die Ruhrbergleute zu einem Eintritt in einen Streik zu bewegen. Wir warnen dringend vor einem unüberlegten Streik, er würde nur zum Schaden der Arbeiter und ihrer Organisation ausschlagen. Alle denkenden Arbeiter müssen deshalb dagegen sein. Sie haben keine Verantwortung, jetzt durch einen Streik sich selbst und die deutsche Industrie zu schädigen, weil anarcho-sozialistische und sozialdemokratische Decker aus parteipolitischen Gründen einen Streik herbeiführen wollen. Im Gegenteil, das Verhalten dieser Kreise ist ein Grund mehr, jetzt nicht zu streiken. Vertraue jeder einzelne dem Gewerksverein und Sorge für dessen weitere Stärkung, dann wird die notwendige Besserung der Lage der Bergarbeiter schon eintreten. Es ist aus dringender Notwendigkeit, den Debern auf die Finger zu sehen und von ihrem Treiben der Gewerksvereinsleitung Mitteilung zu machen.

Cardiff, 1. März. Im Kohlenkreis hat sich die Lage verschärft. Die heutigen Verhandlungen verliefen resultatlos, und ihre Fortsetzung wurde auf Montag vertagt, da die Arbeiter, obgleich im allgemeinen von der Regierung unterstützt, auf ihren ursprünglichen Forderungen bestehen und die Regierungsvorschläge strikte ablehnen. Zahlreiche Werke beginnen, den Betrieb wegen Kohlemangel einzustellen und künftigen ihren Arbeitern.

London, 1. März. Alle Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern, den Bergarbeitern und der Regierung sind für die nächste Woche vertagt worden.

London, 1. März. Unterhaus. Gegen Schluß der Sitzung des Unterhauses gab Asquith bekannt, daß die Regierung heute mit den Vertretern der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter weitere Verhandlungen gepflogen habe. Das Ergebnis der Vermittlungsaktion der Regierung während dieser Woche sei, daß die Grubenbesitzer so gut wie ganz Englands die Vorschläge der Regierung angenommen haben. Die Grubenbesitzer von Südwest- und Schottland lehnten die Vorschläge ab, u. a. mit der Begründung, daß sie durch bestehende Abmachungen gebunden seien. Die Vertreter der Bergarbeiter lehnten die Vorschläge der Regierung mit der Begründung ab, daß sie nicht geneigt seien, die Höhe des auf der Bergarbeiterkonferenz vom 2. Februar festgesetzten Mindestlohnes von einer Verhandlung mit den Grubenbesitzern abhängig zu machen oder sie überhaupt einer

Revision zu unterwerfen. Unter diesen Umständen hielt es die Regierung für zwecklos, gegenwärtig die Besprechungen fortzusetzen. Asquith schloß, er hoffe am Montag eine weitere, vollständige Erklärung abgeben zu können.

London, 2. März. (Von unserm Londoner Bureau.)

Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Verhandlungen mit Bezug auf den Kohlenarbeiterstreik zu einem vollständigen Stillstand gekommen sind. Die Vertreter der Arbeiterpartei haben die Hauptstadt verlassen und selbst jene Optimisten, die die Lage bisher noch immer als hoffnungsvoll betrachtet hatten, gehen nunmehr zu, daß der Ausstand mindestens die ganze kommende Woche hindurch andauern wird.

Die gestern abend bekannt gegebene Erklärung der Regierung legt die Lage offen und klar dar. Spät abends hatte der Premierminister noch eine Konferenz mit den Vertretern der Arbeiterpartei gehabt. Es scheint, daß diese Arbeiterdelegierten die Mission mitgebracht haben, darauf zu bestehen, daß der Mindestlohn gleichmäßig für alle Distrikte festgelegt wird, gemäß der am 2. Februar bekannt gegebenen Skala. Es ist nun anzunehmen, daß die Leute sich mit den Kohlengrubenarbeitern noch einmal besprechen werden, um vielleicht am Montag mit gewissen Zugeständnissen zu den neuen Konferenzen zu kommen. Vor Montag wird keine weitere Konferenz mehr stattfinden.

Der Kohlenpreis in gestern neuerdings stark gestiegen. In vielen Teilen Londons waren überhaupt keine Kohlen mehr zu haben. Der Preis für Petroleum ist in Schottland so hoch, wie er in den letzten 30 Jahren nicht mehr gewesen ist. Die Zentralisenbahngesellschaft hat die Kohlen, die sie befördern soll, gestern einfach für sich mit Beschlag belegt und zwar mit einer kurzen Verweisung auf ihre Statuten, nach welchen sie sich dieses Recht herausnehmen darf. Dasselbe taun übrigens verschiedene Bahnen im Jahre 1893.

London, 1. März. (W. B.) Unter den Geschäftsleuten herrscht Bestürzung. Die Geschäftslage greift langsam auf Handel und Industrie über. Die Schifffahrt ist sehr ernstlich in Mitleidenschaft gezogen. Selbst die großen Linien geben bekannt, daß in den Verkehrsplänen Störungen wahrscheinlich sind. Fast alle Eisenbahnen bereiten einen eingeschränkten Dienst vor, doch glaubt man nicht, daß der Personenverkehr mit dem Kontinent betroffen wird. Die Haltung der Streikenden ist beunruhigend.

## Der italienisch-türkische Krieg.

Die Vermittlung.

London, 1. März. Wie das Reuter'sche Bureau aus diplomatischen Kreisen betrifft der neuen Berichte über die Bemühungen der Mächte, im türkisch-italienischen Krieg zu vermitteln, erzählt, wurden vor ungefähr zehn Tagen neue Vorschläge von Russland gemacht, um eine Vermittlung der fünf Großmächte zwischen Italien und der Türkei herbeizuführen. Erneute Bemühungen wurden in der Affäre von Beirut gemacht, die auf die Angelegenheit keinen Einfluß gehabt haben. Die Aufgabe, die die Mächte zu lösen haben, besteht darin, zu einer Verständigung darüber zu kommen, wie man sich verhalten soll, was für Vermittlungsvorschläge in Rom und Konstantinopel für annehmbar angesehen werden.

Konstantinopel, 1. März. Der „Tanin“ erklärt, die Türkei werde jede Anregung zu einer Vermittlung zurückweisen. Sie wolle so lange kämpfen, als die Italiener in Tripolitanien verbleiben. — Der „Jeune Turc“ schreibt: Das Aufgehen von Tripolitanien würde in der Türkei die allgemeine Revolution, den Bürgerkrieg und die ärgsten Wirren hervorrufen. Es wäre die beste und vernünftigste Entscheidung, beide Teile den Krieg fortführen zu lassen.

Rom, 1. März. Die Agenzia Stefani meldet aus Sofia: Wie berichtet wird, hat die ottomanische Regierung an die Wälsche der Provinzen den Befehl erteilt: bei denjenigen Städten, die besonders von Italienern besucht sind, Konzentrationsposten vorzubereiten, wo im gegebenen Moment die italienischen Unterjungen, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes, eingeschlossen werden würden.

### Deutschlands Aufgaben in Afrika.

Vom Kaiserl. Legationsrat Freih. v. Nichte-Hofen, M. d. N.  
In einem Briefe, den der große Kolonialpolitiker Cecil Rhodes im September 1900 geschrieben hat, findet sich folgende interessante Stelle:

„Was den kaufmännischen Gesichtspunkt anbetrifft, so nehmen viele an, daß die Bahn von Kairo nach dem Kap ausschließlich zu dem Zwecke gebaut werden soll, daß künftighin die Reisenden in Kairo einsteigen und in Kapstadt wieder aussteigen können. Das ist natürlich lächerlich; ihr Zweck ist vielmehr, Afrika in der Mitte durch die Eisenbahn zu durchschneiden, damit diese allen Handel längs ihrer Strecke an sich zieht. Die Verbindungen nach der Ost- und Westküste, welche dann in der Zukunft kommen werden, werden die Ausläufer sein für den durch die Zentralbahn geschaffenen Handel.“

Mit solchen Worten hat dieser ausgezeichnete Afrikaner das richtige Prinzip zum Ausdruck gebracht, daß jede Kolonialpolitik in erster Linie Eisenbahnpolitik sein müsse. Eine Weisheit, die sehr zum Schaden der Entwicklung unserer deutschen Kolonien erst allmählich bei uns, insbesondere im deutschen Reichstag Platz gegriffen hat. Die englische Kolonialpolitik, in dem Bestreben, die Vorherrschaft Großbritanniens über den schwarzen Erdteil zu sichern, hat das von Cecil Rhodes gesteckte Ziel niemals aus dem Auge verloren, und sie wird auch weiterhin alles daran setzen, die kommende Hauptverkehrsader des schwarzen Erdteils in ausschließlich englischen Händen zu halten. Mit diesem Bestreben müssen die deutschen Interessen, wenn Deutschland überhaupt gewillt ist, ein bedeutendes, zusammenhängendes Kolonialreich in Zentralafrika zu bilden, notwendigerweise sich irgendwie auseinandersetzen. Wenn auch die Eisenbahnstrecke von Kairo zum Kap in englischen Händen verbleiben kann, so muß andererseits die Durchquerung Afrikas vom Osten zum Westen — also das zukünftige Gebiet des Hauptausläufers im Sinne der Pläne von Cecil Rhodes — wenn irgend möglich, gleichfalls ein politisches und wirtschaftliches Ganzes demaleinst bilden. Die Nordküste Afrikas den Franzosen, Italienern und Engländern, der Nordosten den Franzosen, der Nordwesten und der Süden wiederum den Engländern, aber das Zentrum vom Atlantischen zum Indischen Ozean den Deutschen, das klingt zwar heute ausgesprochen schön, dürfte aber doch, wenn man die nationale Notwendigkeit unserer kolonialen Expansion in Betracht zieht, ein billiges Verlangen sein. Wir haben unsere beiden großen Kolonien im Osten und Westen Afrikas; beide sind, die eine im Norden, die andere im Süden, von englischem und auf der entgegengesetzten Seite von portugiesischem Gebiet begrenzt. Der Erwerb von Teilen dieser angrenzenden portugiesischen Kolonien — im Osten Mozambique, im Westen Angola — muß daher als erster Schritt zur Erreichung des vorerwähnten Endzieles erscheinen. Das Mozambique anbetrifft, so steht die Entwicklung dieser Kolonie noch sehr in den Kinderschuhen. Die Ein- und Ausfuhr balanciert mit ungefähr 3 Millionen Mark. An der Ausfuhr der Kolonie ist Deutschland mit 60 Prozent beteiligt und dem entspricht auch, daß Deutschland sich mit etwa 300.000 Tz. jährlich im Schiffsverkehr an erster Stelle befindet. Dieser starken Ausfuhr gegenüber steht aber sehr bezeichnenderweise eine Beteiligung Deutschlands an der Einfuhr in die Kolonie in Höhe von nur 9 Prozent. Es ergibt sich aus diesen Ziffern aus dem deutlichsten, wie stark die Interessen uns tatsächlich in Mozambique haben und wie schwer es andererseits dem deutschen Handel gemacht wird, wenn er als Verkäufer auftreten will, zu seinem Rechte zu kommen. Der beste Hafen des Landes ist bekanntlich die Delagoa-Bai, deren Annexion durch England ja schon zu Zeiten des Burenkrieges zur Diskussion stand. Sowohl hierher, wie nach dem Hafen von Beira laufen die englischen Schienenstränge aus der Transvaalkolonie und dem Matabeleland und ist dieser Teil portugiesisches Gebiet damit bereits der englischen Zentralhandelslinie angeschlossen. Diese südliche Hälfte der Kolonie, welche nach Norden hin ihre Grenze durch den Zambezi fließt, dürfte daher wohl für die Zukunft dem englischen Einfluß verfallen sein. Der nördliche Teil dagegen, mit seinem bis zum Massafsee reichenden Hinterlande, wäre eine willkommene Bereicherung unseres ostafrikanischen Schutzgebietes. An der Westküste im portugiesischen Angola liegen die Verhältnisse ähnlich. Der für England wichtigste Teil ist hier das Zentrum. Etwa in der Mitte der

Kolonie befindet sich nämlich das Vibe-Hochplateau, von dem ostwärts die wichtigste und bequemste Eingangsporte nach Zentralafrika sich befindet und von wo insbesondere der gegebene Schienenweg nach dem erzielten, zur Zeit noch belgischen Katanga führen würde. Eine englische Gesellschaft hat denn auch bereits den Bau einer Bahn in der erwähnten Richtung von dem Hafen Benguela ausgehend in Angriff genommen und bereits über 400 Km. ins Innere hinein geführt. Im Falle einer Aufteilung dieser portugiesischen Kolonie wird England wohl sicherlich diesen Teil derselben und somit ihre Mitte beanspruchen. Für Deutschland käme alsdann in Frage, eine Vergrößerung von Deutsch-Südwestafrika nach Norden bis an die Grenze dieser englischen Interessensphäre durchzuführen.

Soweit würde sich ein derartiger Aufteilungsvertrag zwischen Deutschland und England, ohne daß Schwierigkeiten zwischen den beiden Kontrahenten zu erwarten wären, wohl bewerkstelligen lassen. Er würde dies aber eine Societas leonina im wörtlichen Sinne des Wortes darstellen, denn der Löwenanteil würde fast ausschließlich den Engländern zufallen. Die von englischen Gesellschaften in kulturelle Arbeit genommenen und von englischen Schienensträngen bereits durchzogenen Gebiete sind natürlich bei weitem die wertvollsten. Häfen wie die Delagoa-Bai und Beira sind für die Gesamtentwicklung des britischen Südafrikas von ganz hervorragendem Wert, und die Möglichkeit, vom Massafsee durch ausschließlich englisches Gebiet mitten durch die mineralreichsten Teile des afrikanischen Kontinents bis an die Küste des Atlantischen Ozeans zu kommen, würde für die englische Macht in Afrika einen ganz außerordentlichen Zuwachs bedeuten. Wo kann demgegenüber das Äquivalent für Deutschland gefunden werden? Ganz sicherlich nur dadurch, daß auch uns die Möglichkeit gegeben wird, eine Verbindung zwischen dem Osten und dem Westen durch deutsches Gebiet herzustellen und daß auch uns ein in jeder Beziehung brauchbarer Hafen und zwar an der Westküste zugehenden wird. Das würde zur Folge haben müssen, daß der nördliche Teil von portugiesisch Angola zu Deutschland fiel. Einschließlich von Loanga, von welchem Orte bereits eine Bahn in das Innere führt, und insbesondere einschließlich der portugiesischen Seite der Kongomündung. An dieser Stelle werden ja allerdings auch die französischen Interessen geltend machen, aber der Erwerb der Kongomündung ist vielleicht für unsere gesamte koloniale Zukunft in Afrika das Ausschlaggebende. Ein Zurückweichen an dieser Stelle würde ein niemals wieder gut zu machender Fehler sein und so starke Konzeptionen man Frankreich bei eventuellen Erwerbungen von nördlichen Teilen des Kongostaates machen kann, so muß die Mündung des Kongo selbst und ihr direktes Hinterland, wenn einmal über das endgültige Geschick des afrikanischen Kontinents entschieden wird, unbedingt deutsch werden. Diese Auffassung hat auch die deutsche Regierung zu Zeiten des Burenkrieges in der ihr zu Gebote stehenden Presse stets vertreten und gegenüber den Verhänden der englischen Politik, eine partielle Amputation von portugiesisch Mozambique in Gestalt einer Einverleibung der Delagoa-Bai in Britisch-Südafrika vorzunehmen, stets und mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß eine Auslieferung der Delagoa-Bai im Osten unbedingt im Westen die Abtretung der portugiesischen Kongomündung an Deutschland zur Folge haben müsse. Diese Haltung hat wahrscheinlich vor allem die englische Regierung davon abgehalten, damals ihre Pläne bezüglich der Delagoa-Bai zu verwirklichen. Wenn der deutsch-englische Geheimvertrag von 1898 diese Richtlinien innehalten sollte, das heißt — und der Leser wird hier gut tun, die Karte zur Hand zu nehmen —, wenn bei der Aufteilung Mozambique von der deutsch-ostafrikanischen Grenze bis zum Zambezi deutsch und von da an südlich englisch und wenn Angola von der Nordgrenze bis Loanga einschließlich deutsch, das Zentrum der Kolonie englisch und ihr südlicher Teil (Mossamedes) wiederum deutsch werden sollte, so haben die Staatsmänner, die den Vertrag gemacht haben, ein außerordentlich nützliches nationales Werk vollbracht. Sollte dies oder zum mindesten etwas Ähnliches der Fall sein, so könnten sich die gegenwärtig an der Regierung befindlichen Verantwortlichen ein großes Verdienst erwerben, wenn sie dem Werke ihrer Vorgänger zum tatsächlichen Leben verhelfen würden. Denn dann würde das deutsche Reich nicht nur eine Bereicherung an wirt-

lich wertvollen Gebieten erfahren und eine wünschenswerte Abrundung seines gegenwärtigen Kolonialbesitzes, sondern es würde auch im Westen Afrikas eine für unseren Handel außerordentlich wichtige Zugangspforte zum zentralen Afrika erhalten. Eine Teilung des Kongostaates würde sich alsdann in ganz natürlicher Weise derart vollziehen müssen, daß Frankreich, Deutschland und England das an ihre Küsten-Kolonien angrenzende Hinterland erhalten würde und damit würde für Deutschland das erstrebenswerte Endziel seiner afrikanischen Kolonialpolitik erreicht sein, einer Verbindung seines östlichen und westlichen Besitzes von Dar-es-Salam bis zur Kongomündung.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. März 1912.

#### Die Kosten der neuen Wehrevorlagen und ihre Bedung.

In Nr. 179 der „Köln. Volksztg.“ hatte eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen, betitelt: Die Kosten der neuen Wehrevorlagen und ihre Bedung, die Einnahmen an Zöllen und Steuern nach ihrer Veranschlagung in den Etats für 1910 und 1911 und dem Etatsentwurf für 1912 gegenüber gestellt der wirklichen Einnahme im Rechnungsjahre 1910, in den ersten zehn Monaten des Rechnungsjahres 1911, sowie der aus letzterer durch Zuschlag von zwei Zehnteln berechneten mutmaßlichen Einnahme im ganzen Etatsjahre 1911. Zählt man die so errechneten Summen für 1911 zusammen, so ergeben sich 1652,4 Millionen Mark, der Etatsanschlag für 1912 beträgt dagegen 1548,7 Mill. M. Daraus wurde in der Zuschrift gefolgert, daß der Etat verdeckte Ueberschüsse enthielte und die Einnahmen um 100 bis 120 Millionen höher eingesetzt werden könnten. Demgegenüber bemerkt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, daß das nur kalkulatorisch stimme, aber nicht tatsächlich. Es heißt in dem offiziellen Blatte:

Die Differenzen zwischen 1911 und 1912 stammen aus den Mehrerträgen bei den Zöllen, der Zuckers- und Brauweinsteuer, dem Stempel auf Wertpapiere und Börsenumsätze. . . . In den übrigen Posten decken sich der Etat von 1911 und die Schätzung von 1912 bis auf geringe Unterschiede. Die Einnahmen aus einer ganzen Anzahl von Abgabengattungen fließen nicht Monat für Monat gleichmäßig. Es muß daher zu unrichtigen Ergebnissen führen, wenn die Einnahme für die noch nicht abgelaufenen Monate eines Etatsjahres einfach in derselben Höhe wie die durchschnittliche Einnahme in den bereits abgelaufenen Monaten eingesetzt wird.

Die Differenz, die sich infolge dieser von der Zuschrift in Nr. 179 der „Kölnischen Volkszeitung“ angewandten Rechnungsart ergibt, beträgt etwa 22,4 Millionen Mark. Um 40 Millionen Mark muß die Zolleinnahme, um 24 bis 25 Millionen Mark die Einnahme aus der Zuckerssteuer, um mindestens vier Millionen Mark die Einnahme aus der Brauweinsteuer für 1912 niedriger angelegt werden als die voraussichtliche wirkliche Einnahme in 1911. Von dem Betrage von 104 bis 106 Millionen Mark, um welchen nach der Berechnung in Nr. 179 der „Kölnischen Volkszeitung“ die Einnahmen des Etatsentwurfes für 1912 zu niedrig angelegt sein sollen, verbleibt mithin nur noch ein Minderansatz von etwa 15 Millionen Mark bei den Zuckerssteuern. Dieser Minderansatz beruht auf der nach früheren Erfahrungen durchaus berechtigten Vorhersage bei der Voranschätzung dieser vom großen Teil auf der Konjunktur beruhenden Abgaben.

Die Einnahmeschätzung des Etatsentwurfes für 1912, schließt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, ist also so aufgestellt, wie es nach den durch vieljährige Übung erprobten Grundsätzen geschehen mußte.

### Badische Politik.

Aus der Partei.

— Karlsruhe, 1. März. (Von unserem Karlsruhe Bureau.) Heute Abend tagte im Saale 3 der Brauerei Schremp die diesjährige Generalversammlung des Jungliberalen Vereins Karlsruhe, die sich eines erstaunlich guten Besuchs zu erfreuen hatte. Wie aus dem Geschäfts- und Referatbericht hervorging, wurde im vergangenen Jahre auf allen Gebieten tüchtig gearbeitet. Der Verein hat eine Mitgliederzahl von 418 erfahren, der eine Mitgliederabnahme von 78 gegenübersteht; insgesamt zählt der Verein 936 Mitglieder und einschließlich der vor kurzem gegründeten Zweigvereine Darlehen und Beierheim sogar 1068. Von ihnen wurden im Laufe des Jahres 1 als Reichstagsabgeordneter (Kölsch), 1 als Landtagsabgeordneter (Dietrich), 2 als Stadträte, 1 als Stadtverordneter-

### Seuilleton.

#### Neues Theater im Rosengarten.

Gastspiel Konrad Dreher.

Konrad Dreher ist nicht nur Ehrenbürger vom Feuerlo, sondern auch Leiter eines mehr oder minder künstlerischen Ensembles. Mit dem er auch seine zahllosen guten Freunde in Mannheim zu beglücken und zu erfreuen für zweckentsprechend und gut hielt. Und hoffentlich gelingt ihm das noch besser noch als am ersten Abend, da er den von Herrn Antony verfaßten und von ihm selbst für Süddeutschland bearbeiteten Auerhahn balzen ließ.

Die Fosse hat den üblichen Kern und das übliche Gewand. Da ist ein Rentier mit Jägergeleuten, die ihm schlecht bekommen, da ist die Tochter dieses Rentiers, die im Verlauf von 5 Akten zu Ende verlobt wird, da ist der Bräutigam, den die Eltern für ihren Erbkönig, den Franz Bammberger halten, der aber in Wirklichkeit Fritz Wagner ist und mit der Tochter die Eltern als Bammberger hinter Licht führt, bis der 5. Akt da ist und Bammberger als Fritz Wagner erkannt, anerkannt wird und den elterlichen Segen erhält. Und da sind dann die Machelhausener Bauern, die der Jäger-Rentier Dreher aufgeschossen hat oder die über sonstige Verlobungen durch das Dreherische Jagdgewehr zu Klagen haben und durch mehrere Akte einen schweren oberbayerischen Värm vollführen, bis sie durch Wein und gute Worte befähigt werden. Der Clou aber ist Dreher im Kinematographentheater. Da sitzt Konrad Dreher als Dreher mitten unter dem Publikum des Rosengarten-

theaters und auf der Bühne führt der Rintop ihm seine fatalen Jagdabenteuer vor einschließlich der Flucht vor den Treibern in das Bett einer schönen oberbayerischen Bauernjungfrau, ein boshafter Freund hat ihm diese „Wamagie vor ganz Europa“ geknüpft. Und da kracht um uns ein Höllenlärm, die Machelhausener Bauern sind auch da, entdecken den Dreher und unter Hallo flüchtet er vor ihnen durch den ganzen Zuschauerraum des Neuen Theaters, der einfach verblüfft war, dann aber gute Miene zum tollen Spiel machte und über den nun auch ihm angetanen Tric mitleidete.

Das Ensemble war sehr bescheiden, zurückhaltend und stellte sein Licht unter den Scheffel. Hoffentlich läßt es das ungeduldige Mannheim nicht zu lange auf die Offenbarung seiner künstlerischen Fähigkeiten warten, gestern verheimlichte es sie fast restlos. Sehr nett als oberbayerische Typen im Stile der Münchener Karrikatur waren die Darsteller der Machelhausener Bauern und selbstverständlich bezaubernd und erwerbend und erwerbend Konrad Dreher als Dreher, er hatte die Fosse selbst offenbar mit eigenen kleineren und größeren Wigen gewürzt und würzte sie vor allem durch seine feine und lustige Komik, seinen liebenswürdigen und brolligen Humor; wer hat nicht immer wieder Freude an dem lustig-lustigen Spiel dieser lachenden Augen, an dieser bald trocken gelassenen, bald überheblichen und burlesken Komik. Es wurde viel gelacht und sehr es bewirkte, das war dieser lustig-komische Rentier und schwoonronierende Jäger und trockene Späßmacher Dreher Konrad Dreher's.

### Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Sonntag, den 3. h., finden folgende Vorstellungen statt: Im Hoftheater 11¼ Uhr 7. Ratinee „Volitische Lyrik“. Es

wirken mit: die Herren Köhler, Godes, Ueber, Schmöle, Kolmar, Schreiner und ein Teil des Hoftheaterorchesters. Leitung: Julius Bab. — 6 Uhr Abends: „Der Rosenkavalier“.

Im Neuen Theater: 7¼ Uhr: „Wann der Auerhahn balzt.“ Konrad Dreher und sein Ensemble setzen in diesem Stücke, das ihre lustigste Repertoirenummer und ihren größten Erfolg bedeutet, ihr Gastspiel fort. Das Dreher ein besonderer Liebling Bismarcks war und Kaiser Wilhelm ist, der keine Gelegenheit, ihn zu hören, vorbeigehen läßt, dürfte ebenso sehr interessieren wie der Umstand, daß er in Amerika nicht minder populär ist als in Deutschland. — Gleich nach der mit der „Götterdämmerung“ vollendeten Reueinspielung des „Ringes“ geht das gesamte Nibelungenwerk im Laufe einer Woche außer Abonnement in Szene und zwar: Dienstag, 12. März, „Das Rheingold“, Mittwoch, 13. März, „Die Walküre“, Freitag, 15. März, „Siegfried“, Sonntag, 17. März, „Die Götterdämmerung.“ Als Bräunhilde gastiert darin Edith Kallfer, deren Ruf längst von Wien, Hamburg und München aus durch ganz Europa gegangen ist. Sie singt die Partie an den 3 „Tagen“ des Bühnenspiels, während der Vorabend „Rheingold“ nur mit eigenen Kräften besetzt ist. Kartenbestellungen auf diese Vorstellungen nimmt die Hoftheaterkasse von heute ab schriftlich mittels Bestellkarte entgegen. Für Besucher familiärer Vorstellungen werden im Vorverkauf von Montag, 4. März, vormittags 10 Uhr ab, Karten an der Tageskasse 1 ausgegeben. Der allgemeine Kartenverkauf beginnt Freitag, den 7. März, vormittags 10 Uhr.

Groß. Hoftheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 3. März: 7. Ratinee: „Volitische Lyrik.“ Anfang 11¼ Uhr. Abends (D): „Der Rosenkavalier.“ Anfang 6 Uhr. — Montag, 4. (B): „Die Jungfrau von Orléans.“ Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 5. (aufgeh. Ab., Vorrecht D): „Tristan und Isolde.“ (Gastspiele: Identa Motiv-Gastgeber, Alfred von Bary.) Anf. 6¼ Uhr. — Mittwoch, 6. (C): „Die Journalisten.“ Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 7.: Keine Vorstellung. — Freitag, 8. (B): „Tannhäuser.“ (Gastspiel: Alwine Nagel a. G.) (Tannhäuser: Walter Günther-Braun a. G.) Anfang 7 Uhr. —

ohnung und 10 als Stadtverordnete gewählt. Die Stadtverordneten- und Stadtratsmänner, sowie die Reichstagsmänner zeigten dem Verein nicht nur eine reiche Fülle von Arbeit, sondern auch einen stätigen Mitgliederzuwachs gebracht. Die Kassensituation ist sehr günstig; infolge der großen Opferwilligkeit einer stätigen Anzahl von Mitgliedern verfügt der Verein über einen mustergültigen hohen Vermögensstand. An den Badischen Landesverband wurden 121 M. abgeführt, an den Reichsverband 471 M. und von den Kosten der Tagung des Reichsverbandes im November d. J. übernahm der Karlsruher Verein 100 M. Die Rechnungsführung ist in besten Händen und infolgedessen in bester Ordnung. Der Generalversammlung wurden mehrere Anträge unterbreitet. Nach dem heute gefassten Beschlusse muß jedes Mitglied in der Regel mindestens 2 Mark Jahresbeitrag zahlen. Nach vollzogener Verteilung der Aemter treten dem Vorstand als weitere Mitglieder mit Sitz und Stimme bei: 2 Mitglieder, die der Vorstand des Nationalliberalen Vereins entsendet, ferner je 2 Mitglieder der Vorvereine Weiertheim und Darleiden, deren Wahl alljährlich durch die Vorvereine erfolgt, und die als Vertreter der Jungliberalen gewählten Mitglieder des Stadtrates und des Bürgerausschusses. Ferner wurde beschlossen, um die weiblichen Mitglieder des Vereins nicht rechtlos zu machen, in § 5 Abschnitt 1 der Statuten: „Der Vorstand besteht aus 20 Mitgliedern (Männern), von denen . . .“ ist das Wort „Männer“ zu streichen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde von einem Mitgliede angeregt, im kommenden Winter einen Staatsbürgerlichen Kursus einzurichten, wie solche bereits abgehalten wurden in Stuttgart, Bochum, Oberfeld, Köln usw. An die Generalversammlung reichte ich kürzer, aber lehrreicher Vortrag des Herrn Professor Golding: „Neues über die Vorgeschichte“ und Ausführungen des Herrn Hauptlehrer Egel über Schundliteratur und Kinematographentheater. Mit Dankworten an die nationalliberale Presse schloß der Vorsitzende, Herr Professor Wollmer, die antregend verlaufene Generalversammlung.

Badischer Landtag.

Schluß der Landwirtschaftsdebatte.

□ Karlsruhe, 1. März.

Sieben Tage wüthete hiedmal die zweite Kammer der Beratung des Landwirtschaftsbudgets. Unsere heute vor uns liegende Aussprache Vermutung, die Landwirtschaftsdebatte wird sich über die ganze Woche hin erstrecken, ist also eingetroffen. Nach einer sehr eingehenden Ansprache über das Landwirtschaftsbudget folgt heute die Einzelberatung, die aber nur kurze Zeit in Anspruch nahm. Die Debatte, an der sich die nationalliberale Fraktion sehr ruge beteiligte — es sprachen der Führer der Partei, Abg. Reumann, ferner die Abg. Leiser, Schmidt-Singen, Hilbert, einige davon sogar wiederholt —, beschäftigte sich in der Hauptsache mit verschiedenen landwirtschaftlichen Staatsanstalten, Obbau, Jungviehwirtschaft, Viehwirtschaft und Schmalzucht. Dann wurde über den Antrag Schmidt-Breiten — Beziehung einer aus Landwirtschaft und Vertreter des Handels bestehenden Sachverständigenkommission beim Erlass von Sperrmaßnahmen nach dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche und Vergütung der durch diese Seuche minderwertigen Landwirtschaft entfallenden Schäden aus Staatsmitteln — abgestimmt. Der erste Teil des Antrages (Sachverständigenkommission) wurde angenommen, der zweite aber (Schadenersatz) abgelehnt. Annahmefond aus der Antrag Beneke auf Schatz unserer Jugend, die im Winter in wärmeren Ländern ihr Unterkommen suchen und in diesen sehr häufig durch grausame Menschen einen gewaltsamen Tod erleiden. Das ganze Landwirtschaftsbudget wurde hierauf einstimmig genehmigt; die Tagesordnung war damit erschöpft. Man glaubte, die Sitzung werde nun geschlossen, da erbat sich der Abg. Reumann nochmals zu einer kurzen Erklärung das Wort. In Nr. 28 des soeben bekannnten ultramontanen „Pfälzer Boten“, eines der giftigsten schwarzen Gespinnste, stand ein Artikel mit der Ueberschrift „vom badischen Nationalparlament“. Dabei wird dem Präsidenten Mohrbach der eben so schwere als vollkommen unbedeutende Vorwurf gemacht, er handele die Geschäftsbekanntmachung der Kammer partiell. Mit Recht gab der nationalliberale Fraktionschef — er wurde dabei von ganz dem Sinne und nicht zuletzt von jener Partei unterstützt, welcher der obigen Volksverhöhnungsmontage am nächsten steht — seiner vollen Entrüstung über eine derartige handlungsweise Ausdruck und erhob dagegen scharfe Proteste. Wey den Verhandlungen im Landtag tagtäglich betheiligte, kann sich jederzeit von der absoluten Unparteilichkeit und von der außerordentlichen Gewissenhaftigkeit, mit der Herr Mohrbach seines Amtes waldet, überzeugen. Wiederholt hatte man bereits Gelegenheiten, die angeheure Geduld des Präsidenten zu bewundern, wenn er immer wieder die Abgeordneten auf die Geschäftsbekanntmachung aufmerksam machen mußte, weil sie ihn absolut nicht verstehen wollten. Gerade am gestrigen Donnerstag benahm sich eine ganze Anzahl Zentrumsgesandten gegenüber Herrn Mohrbach recht eigenartig; die Herren hatten es gewissermaßen darauf abgesehen, ihm die Geschäftsbekanntmachung so schwer wie möglich zu machen. Es berührte angenehm, daß der Sprecher des Zentrums, Abg.

Kopf, den „Pfälzer Boten“ fallen ließ und dessen Elaborat verurteilte unter gleichzeitiger Erklärung, daß sein Mittel der Zentrumsfraktion den Artikel weder verfaßt, noch veranlaßt, noch inspiriert habe. Daß der Abg. Kopf diese Erklärung nicht abgeben konnte ohne einen Seitenhieb gegen die Nationalliberalen, geht nun einmal aus den Lebensgewohnheiten des Zentrums. Ferner verurteilte den „P. B.“-Artikel auch der Abg. Hierich. Damit hat sich dieses Organ für Wahrheit, Freiheit und Recht selbst gerichtet.

Erste Kammer. — 5. Sitzung.

□ Karlsruhe, 1. März. (Schluß.)

Minister Dr. Böhm:

Auf die schulrechtlichen Fragen will ich nicht eingehen, sondern nur kurz auf die Schulpolitik, die ich zu verfolgen beabsichtige, zu sprechen kommen. Ich glaube, auf diesem Gebiet zeigt sich eine größere Verkehrtheit als auf dem Schulgebiete. Ich halte es für meine Pflicht, auf eine Stetigkeit hinzuwirken, dadurch, daß das Reformgymnasium geschaffen wurde, glaube ich, daß eine Grundlage zur Stetigkeit geschaffen wurde. Die Erfahrungen müssen zeigen, welche Resultate damit erzielt werden können. Das schließt natürlich nicht aus, daß in einzelnen Fällen der Lehrplan geändert wird. Was unserer Zeit neu ist, das sind nicht allein die Kenntnisse, das ist die Schaffung einer Kultur. Der, welcher hinaustritt zu schweren Aufgaben, muß gut ausgerüstet sein. Er muß durch eine geschlossene Kultur hindurchgegangen sein und sie auch erfaßt haben. Wir müssen sagen, was in Deutschland an großen Männern hervorgegangen ist, ist aus den humanistischen Gymnasien hervorgegangen. Dem hohen Stand der Naturwissenschaft und der Technik haben wir die Kenntnisse zu verdanken, die uns die Bildung einer früheren Zeit gebracht hat. Im Charakter der Gymnasien lasse ich nichts ändern, auch nicht in dem griechischen Unterricht, solange nicht etwas Besseres an seine Stelle gesetzt werden kann. Wichtiger als die Lehrpläne sind für unsere Mittelschulen die Art der Lehrkräfte. Wir werden eine genauere und gute Sichtung derjenigen einleiten lassen, die als Lehrer für die Mittelschulen eintreten wollen. Beispiel der geistlichen Lehrer trifft das zu, was Herr Oberbürgermeister Dr. Wüllens ausgeführt hat, soweit es sich um die geistlichen Lehrer für den Religionsunterricht handelt. Hierüber ist eine Verhandlung mit den Kirchenbehörden erstelt worden. Das Freiherrn von Stokungen ausführte, bezog sich auf die geistlichen Lehrer, welche das volle Examen gemacht zum Unterricht in den Mittelschulen. Der Regierung ist es gleichgültig, ob ein solcher Lehrer den Antimodernismus gelehrt hat oder nicht. Zur Kränzung und zum Bruchjahr wird er zugelassen. Seine Anstellung als Professor muß die Regierung aber davon abhängig machen, daß der geistliche Lehrer aus der Disziplin des Gerichtshofs ausscheidet. Die Regierung muß verlangen, daß die Beamten, die in Mittelschulen Unterricht erteilen, nur dem Staate unterstehen. Der Staat kann es sich unmöglich gefallen lassen, wie dies in einem Fall geschehen ist, daß die kirchliche Behörde einen geistlichen Lehrer zur Verantwortung zieht, wovon die Regierung erst nachträglich etwas erfährt. Das sind Dinge, welche die Würde des Staates nicht zuläßt. Die Regierung muß stets die Würde des Staates wahren und sie wird dies auch tun. Darin liegt keine feindselige Haltung gegen die Kirche und der Standpunkt der Regierung bietet keinen Anlaß zu kirchlich-politischem Konflikt.

Ministerialdirektor Dr. Salmuth

spricht zu einzelnen in der Debatte erörterten schulrechtlichen Fragen. Die neuen Lehrpläne für das Reformgymnasium und die Realanstalten sind fertiggestellt. Die Frage, ob auch der Lehrplan für die Gymnasien geändert werden soll, ist eine offene. Die Positionen werden hierauf genehmigt.

Geb. Rat Dr. Vorklin

berichtet ferner über die Position Volksschulwesen. In der zweiten Kammer wurde die Frage der Verstaatlichung der Volksschulen besprochen. Die Kommission ist gegen eine Verstaatlichung und will, daß der heutige Zustand erhalten bleibt.

Bürgermeister Dr. Weiß

schließt sich dem an. Die Anforderungen werden gemäß dem Antrage des Berichterstatters genehmigt.

Geb. Rat Dr. Vorklin

erstattet Johann Bericht über die weiteren Positionen.

Professor Dr. Thoma

verbereitet sich in eingehender Weise über den Wert der Kunst und deren Bedeutung für unser Volk. Auf diesem Gebiete gibt es keine politischen Richtungen, wie die Verhandlungen im anderen Hause erkennen ließen. Das zeigt, daß die Kunst ein gemeinsames Band unsrer Volk schlingen. An der Kunst können alle teilnehmen und an ihr können sich alle erfreuen. Den Herren Minister begrüße ich als den Schützer und Förderer der schönen Künste. Wünschenswert ist der Schutz der Kunstwerke und die Denkmalspflege. In der Kunst gibt es keinen Zwang; sie ist frei und darüber können wir froh sein.

Minister Dr. Böhm dankt für die Grüße, die ihm der Mittemer Thoma im Namen der Kunst übermitteln habe. Was der Staat auf diesem Gebiete nicht zu leisten vermag, müsse privaten Stiftungen vorbehalten bleiben. Generaldirektor Thoma hat die Karlsruher Kunstverhältnisse auf eine anerkennenswerte Höhe gebracht und auch ich halte die Wege, die er befolgt, für die richtigen. Die Interessen der jungen Künstler sind verbunden mit den Interessen der Gallerie, wo guten Bildern auch von solchen Künstlern Aufnahme gewährt wurde, die noch keinen Namen haben. Wollte man in den Schulhäusern Originalbilder andringen, so würde dies erst recht den Kampf der Meinungen und Richtungen anlösen. Mit Thoma stimme ich darin überein, daß die Förderung der Kunst an sich nicht Sache des Staates und der Regierung sein kann. Das ist Sache des Volkes und der Künstler selbst. Darum erscheint mir auch der Gedanke einer Kunstkommission nicht unpatriotisch. Es folgen noch kurze Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Weiß und des Prälaten Schmitthöner, worauf die Kommissionsanträge angenommen werden. Nächste Sitzung unbestimmt.

Die Klosterbrüder von Czestochau vor Gericht.

II.

sh. Petruskau (Russisch-Polen), 28. Februar

Den Verhandlungen wohnte neben dem Vertreter des russischen Justizministeriums auch noch ein solcher des russischen Ministers des Innern in der Person des Chefs des Departements für die fremden Religionen in Russland Grafen Tolstoj in St. Petersburg bei. Aus der berühmte polnische Schriftsteller Henrik Sienkiewicz beabsichtigte ursprünglich den Proschordhandlungen beizumischen. Er ist jedoch inzwischen schwer erkrankt. Dagegen steht man am Freitisch den wichtigen Warschauer Zeitschrift Wendroff, der als Herausgeber des „Morning Journal“ in Kiewort tätig ist. Ferner wohnte der Senor der russischen Presse, der bekannte Romanist Viktor Jalland und auch ein Vertreter der polnischen sozialistischen Kreise den Verhandlungen bei. Es behält sich, daß die polnischen Zeitungen auf einer in Warschau abgehaltenen Konferenz übereingekommen waren, über den Nachsch-Prozess gar nicht, dem nur in gedanklicher Form zu berichten, weil man von einer einseitigen Verurteilung eine Schädigung der polnischen Sache befürchtet. Erst die Ankunft deutscher Journalisten in Czestochau hat zur Aufhebung dieses Beschlusses geführt. Remerferngewert in die Unachtsamkeit, mit der sich die Photographen der polnischen, russischen und französischen Anwesenden Journale bewegen. Sie haben überall im Saale ihre Apparate aufgestellt und nehmen den Richter, die Angeklagten, die Verteidiger und den Zuschauerraum von allen Seiten auf. Schließlich tauchte, mitten in den Verhandlungen, auch noch ein Kinematograph auf und sein Besitzer trieb es in aller Bescheidenheit die Saene. Auch die materialischen Reize nicht erübrigende Ausstattung der Anwesenden vom Untersuchungsgefängnis zum Gerichtsgebäude, die Verpönnung mit Spitzengewehren und einer großen Militärkapelle vor sich ging, bildete ein dankbares Objekt für die Photographen. Daneben steht man auch zahlreiche Zeichner illustrierter Blätter in Tätigkeit, denen ebenfalls in liberaler Weise jedes Untergekommen erwiehen wird. Von Zeit zu Zeit geht ein Gerichtsdiener mit einem riesigen Deckel durch den Saal und verpönnert die die Saene vor.

Zwei medizinische Sachverständige und ein Schweißschwämmiger wählten den Verhandlungen bei. Die ersten beiden über den Verfallzustand an der Wunde des ermordeten Pöhlhaller Benzel Wagoch Auskunft geben, während der Schweißschwämmiger die Schrift der „Kaiser“ deutlicher soll, die von den Angeklagten im Untersuchungsgefängnis unterzeichnet gewesen sind. In dieser Beziehung in von Interesse, daß die Untersuchung lange Zeit durch den Mordanschlag dieser Kaiser gehindert und sogar verzögert wurde. Erst am 21. August d. J. empfing der Staatsanwalt von Petruskau einen anonymen Brief aus Kiew, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß der Schreiber vor zwei Monaten bei einem Besuch in Petruskau auf der Straße nahe dem Gefängnis einen Brief gefunden habe, der aufweisend zu dem Mord an Jozana Gosa Hestelungen hätte. Dieser Brief war in polnischer und lateinischer Sprache abgefaßt und richtete sich an den Angeklagten Peter Sienkiewicz. Er war an Dominikus Wagoch gerichtet und enthielt die Behauptung, daß er (Sienkiewicz) behauptende Aussagen gegen Dominikus Wagoch und seine Bekannte gemacht habe. Sagen, daß Du allein gemacht hast, und daß ich von nichts weiß. Redigierliche mich und Vertikowes, ich bitte Dich darum! Du darfst das Wort „Diebstahl“ nicht ausprechen, laß einfach „Kontamination“, Aufschreibung für Weisen oder dergleichen. Ich bitte Dich auch einmal Wender Deine Augenansicht gegen mich. Ich gebe Dich

unter dem Schutz von Jesu!

Geb. Rat Herrmann die die Schrift, mich zu retten. Ich habe Vertikowes den Plan unserer Verteidigung gelehrt um. Der Schweißschwämmiger hat sofort als Schreiber dieser Zeilen den Vater Jalland bezeugt. Bei einer Durchsicht der Hülle des Angeklagten fand man in einem Stumpf nach der Kaiser, 17 von Dominikus Wagoch herrührend, 11 von Vertikowes und 5 vom Angeklagten selbst herrührend. Aus dem Inhalt dieser Briefe aber gibt hervor, daß sie nur einen ganz kleinen Teil der ausgedehnten Korrespondenz darstellten, die bereits seit Monaten zwischen den Angeklagten abgewickelt worden war.

Die Verlesung der Urkunde, deren wesentlichen Inhalt wir bereits mitteilen, dauerte volle fünf Stunden. — Zwei Angeklagten seien noch nachgetragen: die eine heißt die in der Urkunde enthaltene Angabe Dominikus Wagoch, daß er seinem Bekannten, dem Richtervertreter Reimann, sofort nach der Ermordung seines Vaters Wagoch

die Mordtat gebietet

und daß dieser ihn darauf gelockt habe, er solle die Wunde in eine Ritze verpacken und in die Wunde werfen. Unter diesen Umständen erscheint es doppelt bedauerlich, daß der Prior zwar nicht, wie es zuerst die, nach dem oder gar nach Amerika gegangen ist, aber doch aus einem russischen Kloster ein Frankfurter eingekauft hat, wo

Samstag, 9. M.: Zum ersten Male: „Gudrun“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 10. (A): Neu einstudiert: „Götterdämmerung“. Anfang 5 Uhr. Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 2. März: 2. Gastspiel Konrad Dreher: „Wann der Auerbach balzt“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Montag, 4.: 3. Gastspiel Konrad Dreher: Zum ersten Male: „Der Nachtwandler“. Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 5.: 4. Gastspiel Konrad Dreher: „Wann der Auerbach balzt“. Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 6.: 5. Gastspiel Konrad Dreher: „Der 6. m. h. S. Zemor“. Anfang 8 Uhr. — Donnerstag, 7.: 6. Gastspiel Konrad Dreher: „Ein blauer Teufel“. Die grüne Schur“. Die schlaue Kontesse“. Anfang 8 Uhr. — Freitag, 8.: 7. Gastspiel Konrad Dreher: „Der Nachtwandler“. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 10.: 8. Gastspiel Konrad Dreher: „Woh dem, der fliegt“. Anfang 7 1/2 Uhr.

Konzertchronik. Herrmann, dem ähnlich auch die Sibyl. Engel-Fonzerte in der Stadthalle zu Heidelberg übertragen wurden, wird nach dem abgelaufenen Konzerte in Stuttgart und Wiesbaden am nächsten Montag, 4. März, ebenfalls 8 Uhr in der Christliche Musikverein das A. Danclorenzertor veranstalten, das Werk mehrerer Meister, Wiesbad, Wolfram, Begeer bringen wird. Herr Hermann Danclorenzertor hat einige Gelegenheits übernommen, von denen besonders auf die Gesänge von Otto Wolf hingewiesen sei.

Wohlfahrtsverein. Sonntag, den 9. März beschließt der Wohlthätige Verein mit seinem IV. Konzerte die Reihe seiner diesjährigen Darbietungen unter Mitwirkung von Professor Egidne Hays. Es sind gerade vier Jahre verfloßen, seit der große Künstler im März 1871 in einem Wohlthätigen Vereinskonzerte alle entzückte, die Gelegenheiten hatten, seine Kunst zu bewundern. Sein Wiedererscheinen wird von seinen zahlreichen Verehrern freudig begrüßt werden.

Ein neuer volkstümlicher „Lentenanz“ für unsere Zeit. Das wird geschrieben: Das uralte Lebens- und Nahrungsmittel des

Ledes in dem eine neue großartige Schöpfung unterirdischen und irdischen Welt enthält nicht vor Augen gerückt durch das Werk „Ein Leben in“, von Carl Hans Meyer in Berlin. Es sind 80 große Bilder mit vollständigem Verzeichnis der Verhältnisse, denen zu Grunde liegt das alle unerschöpfliche Fundament der christlich-germanischen Lebensart.

Die geistliche und künstlerische Eigenart dieses „mittlen aus dem Leben“ erweckenden „Lentenanz“ ist vor allem die höchste Lebensart und künstlerische Wachheit, die Welt und Stimmung des Werkes bezeugt, Keckheit und geistig wie künstlerisch der hohe Willensschwung und ideale Realismus der Willestuna.

Das Kunstwerk umschließt nicht nur die gewöhnlichen Motive des Lebens, des Junglings, Weibes, der Jungfrau, der Mutter, der Schützer, Bekämpfer, Heiliger, u. a., sondern auch die reinen wie des Weibers, des Weingehens, des Teufels, in die einzelnen des Karren, des Weibers, bis zu den ganz modernen des Weibers, der Andarers, Doktorieren und Pflücker. — Die ganze Welt des irdischen und fortwährenden Menschentums im Lichte des Lebens.

Der archaische Wert dieser künstlerischen Schöpfung, die ihr einzigartig eigen ist, in der erdtonige Dynamismus, der hier das leicht erdrückende „Thema“ zu einem lebenden und erhebenden wandelt. Er magt den Tod, trotz des Behaltens an seinem allseitigen Grund-Zumbe des Andenmannes, zu einem ernsthaften Mahner und heilig-mittelmäßigen Erleider. Das ist und ist ein Heilung „die alle Heilung“, der Weibers“ und vor allem „der Weibers“, wo der Tod geradezu angelockt als dämmernde Samariter erscheint. Das hervorragende Wert kennen zu lernen, bietet der Sonntagabend 8 Uhr im Colosseum stattfindende Bildersportra von H. Danclorenzertor.

Zum Abschied Hermann Danclorenzertor. Aus Kopenhagen wird und telegraphisch berichtet: Die Reihe des verstorbenen Dichters Hermann Danclorenzertor ist gestern abend eingetroffen.

Die Madagagat dirigiert. Eine lebendige Schilderung Madagagat am Zielgenuss ist der Mitarbeiter eines Londoner Blattes. Madagagat ist seit in London eingetroffen und dirigiert bekanntlich im Variete seine Conzerte in London. Er scheint dabei auch als Dirigent einer Conzerte zu arbeiten. „Der Tempepant“ so berichtet der bewundernde Engländer, ist einzigartig und recht nicht nur die Künstler, sondern auch die Sänger und das Publikum mit

Wirkl., man braucht garnicht auf die Bühne zu sehen; das ganze Drama, die Handlung mit allen ihren Nebenrollen ist im Gesicht und im Klänge des Komponisten genau verstanden. Dagegen er seinen Ton hören läßt, hat er doch die ich leben Wort des Oper mit und das mit einer Reichenhalt und Originalität, um die viele Künstler ihn beneiden können. Er trat schließlich in einen milden Sinne mündiger Auffassung, seine Lippen bewegen sich mit der feinsten Empfindung eines Weibers der Schauspieler. In er hält lange den Mund weit geöffnet, so lange die Primadonna oder der erste Tenor den höchsten Ton behält. Ein anderes merkwürdiges Charakteristikum des Danclorenzertors Madagagat ist die Gewohnheit, die Lippen seiner Lippen zwischen den Lippen herauszuhalten zu lassen, genau wie ein ausgekostetes Eingeweide Handbier; und das hat er, obwohl er es gar nicht nötig hat, seine vor Verrückung zuckende Lippen anzufassen. Dabei ist er feinstimmig immer in seinen Bewegungen realisiert. Während der Opernzeit sind seine Lippen beweglich, und das wundert die Zuschauer nicht und nicht werden wollen werden, die aus dem Weibe der Kunst erwarten. Wenn aber die Opernzeit ihren Höhepunkt erreicht, wenn Ludwig Sautage demental beiseite wirt und wenn sie im Horne sein Weibemal dem Wille vereilt; dann beugen Madagagat Boden wie Quellen zu Irren bei, Trakt verhalten sein Weib und die Bewegungen seines Danclorenzertors werden drohend wie die Waffen eines Kämpfers.

Kleine Mitteilungen. G. M. Ludwig Suldas Lustspiel „Der Sesträber“ wurde bei seiner Aufführung im „Adolla-Theater“ in Hamburg mit herzlichem Beifall aufgenommen, so daß sich der Autor mit den Danclorenzertoren wiederholt vor dem Publikum zeigen mußte.

Aus Paris wird und berichtet: Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität verließ dem bekannten Maxe Albert Weitz und Antos seines 30. Geburtstages die Würde eines Ehrendoktors.

Reizende Oper „Das Mädchen des Westens“ gelangte in Anwesenheit des Komponisten in der Königlich-Oper zu Budapest zur Erstausführung in Europa. Die Novität fand einen überaus stürmischen äußeren Erfolg. „Sangre y sol“, die neue Reizende Oper von Alex. Georges, debütierte bei ihrer Aufführung in Mailand

nach er der Verhandlung fernbleiben muß. Man hat inzwischen auf ihn und einige andere Jungen verzichtet, um den Fortgang der Verhandlung nicht zu gefährden. — Ebenso hat man von der Teilnahme des angeklagten Grafen von Saganowitz an den weiteren Sitzungen Abstand genommen, nachdem er sich bei seinem Ohnmachtsanfall zu Beginn des Prozesses schuldig gemacht hatte.

Im Anschluß an die Verteilung der Anklage richtete der Präsident nochmals die eindringliche Frage an den Angeklagten Masoch: „Damasch Masoch, bekenne Sie sich schuldig?“ Da legt Masoch die rechte Hand betend auf sein Herz und erklärt: Ich habe nicht die Absicht, den Wacslaw zu tödnen und habe auch nichts dazu vorbereitet, sondern ich tat es in großer Erregung, weil Wacslaw mich sehr gekränkt hatte.

Wort ist mein Feind.

Das ist es in Bewusstlosigkeit getan habe. — Der Angeklagte wiederholte dann seine ausführlichen Angaben aus der Voruntersuchung, die der Dolmetscher Wasserweig, übrigens der einzige jüdische Staatsbeamte in ganz Rußland, dem Gerichtshof aus dem mündlichen ins russische übertrug. Masoch bleibt dabei, daß er seinem Vetter nicht nur von einem Viehhändler, sondern gleich von einem ganzen Dutzend, im Herbst haben Sie angeboten, er hätte Erpressungen an Ihnen verübt. Angeklagter: Ja, er meinte, auch ich hätte wohl Beziehungen zu ihr unterhalten und ich sollte ihm zahlen, sonst würde er alles bekannt geben. Vorsitzender: Sie sollen vor der Tat aber noch Champagner miteinander getrunken haben? Angeklagter: Ja, ich hatte ihn dazu eingeladen, da ich ja nicht wollte, was er alles gegen seine Frau vorbringen würde. Staatsanwalt: Ist denn der Streit nicht schon vor dieser Champagnertrinkerei ausgetragen? Angeklagter: Nein, erst nachher. Der Angeklagte wankt, legt wieder betend die Hand ans Herz und lenkt mit erhebender Stimme: „Ich kann nicht mehr.“ Er erholt sich aber wieder, nachdem man ihm einige Gläser Wasser überreicht hat und erzählt dann den weiteren Vorgang der Sache, wobei er bemerkt, daß sie nichts von der Angelegenheit gewußt habe, bis er ihr die Einzelheiten mitteilte. Das sei erst etwa 6 Wochen nach der Tat geschehen. — Dann wurde die Sitzung vertagt.

Als Freund und Gönner Delene habe er Wacslaw sein Treiben vorgehalten, worauf dieser Delene beschuldigt hätte, sie stände in intimiten Verkehr zu einem Manne in Warschau. Das hätte ihn, Damasch, gekränkt, da er Frau Delene nur von der besten Seite kennen gelernt habe. Als Wacslaw daher seine Beschuldigungen wiederholt habe, sei es ihm in diesen beiden zu einem Streit gekommen, der in der engen Halle bald zu Tätlichkeiten geführt habe. Zur Abwehr Wacslaws habe er dann nach der in der Ecke liegenden Dose gegriffen und mehrere Schläge gegen Wacslaw geführt, worauf dieser zusammengebrochen sei. Nun habe er ihm

die Absolution erteilt.

damit Wacslaw nicht mit seiner Sünde gegen Delene und ihn beladen vor Gottes Angesicht irre. (Nemecuna.) Vorsitzender: Wie können die Beschuldigungen des Wacslaw in Bezug auf seine Frau einem Mann wie Sie leicht bringen? Angeklagter: Er erzählt nicht nur von einem Viehhändler, sondern gleich von einem ganzen Dutzend. Ich habe den Eindruck, daß er von ihr los, daß er sie hüten lassen wollte. Das wäre eine Schandtat gewesen. Vorsitzender: Früher haben Sie angegeben, er hätte Erpressungen an Ihnen verübt. Angeklagter: Ja, er meinte, auch ich hätte wohl Beziehungen zu ihr unterhalten und ich sollte ihm zahlen, sonst würde er alles bekannt geben. Vorsitzender: Sie sollen vor der Tat aber noch Champagner miteinander getrunken haben? Angeklagter: Ja, ich hatte ihn dazu eingeladen, da ich ja nicht wollte, was er alles gegen seine Frau vorbringen würde. Staatsanwalt: Ist denn der Streit nicht schon vor dieser Champagnertrinkerei ausgetragen? Angeklagter: Nein, erst nachher. Der Angeklagte wankt, legt wieder betend die Hand ans Herz und lenkt mit erhebender Stimme: „Ich kann nicht mehr.“ Er erholt sich aber wieder, nachdem man ihm einige Gläser Wasser überreicht hat und erzählt dann den weiteren Vorgang der Sache, wobei er bemerkt, daß sie nichts von der Angelegenheit gewußt habe, bis er ihr die Einzelheiten mitteilte. Das sei erst etwa 6 Wochen nach der Tat geschehen. — Dann wurde die Sitzung vertagt.

Bürgerausschussung in Schwellingen.

© Schwellingen, 2. Februar.

Bürgermeister Hartmann eröffnete die Sitzung um 1/8 Uhr in Anwesenheit von 60 Mitgliedern. Auf besondere Einladung ist Gaswerksdirektor Kudak aus Heidelberg zwecks Auskunftserteilung in Gaswerksangelegenheiten anwesend.

Einführung des Gaseinheitspreises für Leucht- und Kochgas. Einführung von Gasautomaten. Herstellung der Ja- und Steigleitungen bis zu den Gaszählern auf Kosten der Stadt, Verwendung von vorhandenen Mitteln des Reservefonds des Gaswerks für Anschaffung der Gasautomaten sowie für Herstellung der Ja- und Steigleitungen.

Bürgermeister Hartmann hob einleitend hervor, daß die Vorlage einem aus der Mitte des Bürgerausschusses stüber geäußerten Wunsche entspreche. Der Einheitspreis sei auf 16 Pfg. festgesetzt gegenüber bisher 20 Pfg. für Leucht- und 15 Pfg. für Kochgas. Für bisherige Kochgasabnehmer, die nur Kochgas, aber kein Leuchtgas verwenden, bleibe der Satz von 15 Pfg. weiterbestehen. Dem jetzigen Zustand gegenüber bringe der Einheitspreis einen Ausfall von 2000 M. — Es handele sich hier um einen Versuch, der bei Steigerung der Erträge zu einer weiteren Herabsetzung des Einheitspreises führen werde. Mit den vorgeschlagenen Neuerungen suche man die Einnahmen des Gaswerks zu vergrößern. Direktor Kudak verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Rentabilität der Gaswerke sowie über die Einführung und Wirkung der Einheitspreise. Das arithmetische Mittel beim Einheitspreis sei für Schwellingen 17,5 Pfg. Der Satz von 16 Pfg. bedeute daher eine wesentliche Verbesserung. Der Rotorengaspreis sei aus dem Einheitspreis auszuschalten.

Herr Deimann verwies auf die in der Sache beim Gemeinderat eingereichte Petition der hiesigen Installateure, ersuchte um Herabsetzung des Einheitspreises auf 15 Pfg. und sprach sich gegen die Ausführung der Steigleitungen auf Kosten der Stadt aus. Die Hrn. Hof, Fadel und Dörjam baten ebenfalls um Festlegung des Einheitspreises auf 15 Pfg. Gemeinderat Reubaus wies darauf hin, daß bei Herabsetzung des Gaspreises auf 15 Pfg. ein weiterer Einnahmeausfall von ca. 4000 Mark entstehen würde, der durch Umlagerung gebedt werden müßte. Letztere müßte man im Interesse der weiteren Entwicklung unserer Stadt unter allen Umständen vermeiden. Bei günstigen Ertragsverhältnissen bleibe eine Vorlage hinsichtlich der Ermäßigung des Ein-

der feinstimmigen Ruffel am Abrette, dessen Heldin eine carmenähnliche Figur ist.

Aus Rom wird gemeldet: Die am Palazzo Colonna gelegene weltberühmte Galerie soll, wie es heißt, aufgegeben und infolge des Rückens des Petrus Colonna zerstört werden. Der Weltreisende und Nationalökonom und als Schriftsteller bekannte Dr. Paul Reubaus ist gestern nach längerem Verbleiben in Berlin abgereist.



Mannheimer Altersverein.

Nach wird geschrieben: Seit über 100 Personen mögen es gewesen sein, die am letzten Sonntage dem Ruhe des Mannheimer Altersvereins zur Befestigung der Ausgrabungen an der Gullstraße in Ladenburg Hilfe geleistet hatten. Der Leiter der Ausgrabungen, Herr Prof. Dr. Groppengießer, begrüßte die Erschienenen, unter denen man u. a. den Vertreter der badischen Altersvereine an der Universität Heidelberg, Herrn Geh. Hofrat Dr. Dooß, Herr Landesrichtspräsident Eller, und Herrn Geh. Kommerzienrat Köhling von hier bemerkte, im Namen des Mannheimer Altersvereins. In übersichtlicher Weise gab Herr Dr. Groppengießer an der Hand eines großen Planes zur Einleitung einen Überblick über den Ganzen der Ausgrabungen, wie man bei der Anlage der Zentralheizung in der Kirche auf mächtige Mauern und Pfeiler stieß, wie man sie weiter verfolgte und dabei schon auf der Südseite der Kirche den Plan eines breiten Mittelschiffs und zweier schmalen Seitenschiffe erhielt. Als dann auf der Gegenseite der Kirche die gleiche Anlage sich ergab, wurde es klar, daß wie die Mauern einer richtigen römischen Pfeiler-Basilika vor uns lagen, einen jener großen

beitspreises auf 15 Pfg. für spätere Zeiten vorbehalten. Redner berührte noch das Automatensystem, das sich anderwärts gut bewährt habe.

Herr Reubaus regte einen angemessenen Sommer- und Wintergaspreis als goldenen Mittelweg. Herr Dörjam möchte den Preis von 15 Pfg. auch für neue Kochgasabnehmer eingeführt wissen. Demgegenüber betonte G. R. Reubaus, daß auch die Kostenersparnis infolge der Herstellung der Steigleitung auf Kosten der Stadt nicht außer Acht zu lassen sei. Direktor Kudak widerlegte die vorgebrachten Einwendungen. Das System der Sommer- und Wintergaspreise hätten andere Städte, z. B. Wiesbaden, wieder verlassen. Auf die Vorteile, die durch das Aufstellen nur einer Uhr gegen bisher 2 Uhren bedingt seien, wolle er noch besonders hinweisen. Den größten Vorteil bei der geplanten Neuordnung soll das Gaswerk haben. Herr Schweiger machte auf den Fall aufmerksam, daß Hauptkesseln die Gasleitung auf städtische Kosten sich legen lassen könnten, ohne dann Gas abzunehmen. Der Vorsitzende entgegnete, daß bei der Vertragsabfassung hierauf Rücksicht genommen werde. Die Vorlage wurde schließlich mit allen gegen eine Stimme (Spenglermeister Deimann) angenommen.

Erstellung eines weiteren Gasmeters sowie eines weiteren Kühlers im städtischen Gaswerk.

Es werden angefordert für den Gasmeter 28 000 M. und für den Kühler 1600 M. Der Kaufwandel ist aus Anleihegeldmitteln zu bestreiten. Ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Einführung des Ganztags-Unterrichts für die achte Klasse der Volksschule.

Bürgermeister Hartmann hob in der Begründung der Vorlage hervor, daß der Gemeinderat beschlossen habe, in den oberen 3 Klassen den Ganztagsunterricht einzuführen. Das Kreis-schulamt empfahl indessen, nur schrittweise vorzugehen und den Ganztagsunterricht zunächst nur in der 8. Klasse einzuführen. Die Unterbringung der anderen 2 Klassen würde auch in räumlicher Beziehung keine Schwierigkeiten haben. Herr Hürt begrüßte die Vorlage als ersten Schritt zum Uebergang in die erweiterte Volksschule. Herr Dörjam bemängelte die Zusammenfassung der Schulkommission und die Nichtanstellung des Schularztes. Der Vorsitzende gab die Gründe der Verzögerungen der Besetzung der Schularztsstelle bekannt. Von zwei Seiten sei die Wahl in die Schulkommission nicht angenommen worden. Nach persönlichen Ansehensberathungen des G. R. Reubaus und H. Hürt wegen der hiesigen Volksschulverhältnisse wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Antragstellung bezüglich Verleihung der Beamteneigenschaft an die Handarbeitslehrerin Fräulein Rosa Strathaus.

Der Antrag wurde, nachdem Herr Dr. Schneider dessen Annahme in warmen Worten befürwortet hatte, einstimmig genehmigt.

Verkauf des Grundstücks Loh.-No. 635, Gewann „Nöhlisch auf die Bach“, 92 Quadratmeter messend, an den Gr. Landesökonom (Eisenbahnerverwaltung).

Der Vorsitzende führte aus, daß der Verkaufspreis auf 3 Mark pro Quadratmeter festgesetzt und das Gelände für die Stadt entbehrlich sei. Ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Neuregelung der Anwesenheitsgelder der Gemeinderatsmitglieder.

Bürgermeister Hartmann wies darauf hin, daß bisher für regelmäßige Sitzungen pro Tag und Kopf 4 M. vergütet worden seien. Da diese Sitzungen nicht ausreichen, sei es gerechtfertigt, daß auch für außerordentliche Sitzungen, die mehr als 2 Stunden dauern, 4 M. Anwesenheitsgelder pro Mitglied bezahlt werden. G. R. Kleinmitt bemerkte, daß die Neuregelung eigentlich für das neue Gemeinderatskollegium gemünzt sei. (In nächster Zeit finden die Neuwahlen statt. Der Ver.)

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 2. März 1912.

Nationalliberale Versammlung zur Beratung des städtischen Budgets.

Versammlung in Neckarau.

Gestern Abend fand in Neckarau im Gasthaus zur „Krone“ eine sehr gut besuchte nationalliberale Versammlung statt zur Beratung des städtischen Budgets unter besonderer Berücksichtigung der Neckarauer Wünsche und Beschwerden. Den Vorsitz führte Herr Betriebsassistent Benninger. Als Vertreter der nationalliberalen Rathausfraktion waren die Herren Stadtrat Groß, Stadtv. Ernst Müller und Stadtv. Speidel-Neckarau erschienen. Nachdem Herr Benninger die Anwesenden begrüßt und in einer kurzen Ansprache auf die Wichtigkeit der Versammlung aufmerksam gemacht hatte, erteilte er Herrn Stadtv. Ernst Müller das Wort zu seinem Referat. Redner beleuchtete in ca. 15 Minuten Ausführungen das Budget. Seine Darlegungen wurden wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen. Sodann erörterte Herr Stadtv. Speidel die speziellen Neckarauer Wünsche, womit er die ungeteilte Zustimmung der Versammlung fand. Hierauf en-

dallendauten, die in so vielen Städten des Römertums dem Handel, Verkehr und der Rechtspflege dienen. Als man dann in Gruppen zu den ausgebeugten aufgehenden Ruinen ging, da wuchten die tief jandamentieren Mauern mit ihrem feinen Quaderwerk und der aus riesigen Quaderblöcken aufgetürmte Gypfeiler auch verwöhnten Augen noch zu zeigen, wie imponierend der Bau geplant war, der höchstwahrscheinlich durch die Alleenmauer der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts ins Stoden geraten und so nie zur Vollendung kam. Und als dann der Führer in seiner Schlussbetrachtung nach überflüssigen geschichtlichen Erwägungen darauf hinwies, daß dieser Bau auf der rechten Rheinseite nirgend seinesgleichen habe, da waren alle Teilnehmer mit ihm einig, in dem Gefühl herzlichen Dankes für Herrn Geh. Rat Dr. Reich, dessen opferwilliger Name für immer mit dem Bau verknüpft ist, der in der Wissenschaft noch berechtigtes Ansehen erregt wird.

Eine Erklärung Richard Strauß und Otto von Hoffmannsdahl.

Den Berliner Blättern geht, wie uns unser Berliner Bureau telephoniert, von Dr. Richard Strauß und Otto v. Hoffmannsdahl folgende Erklärung zu: Die letzte durch die Blätter gesehene Notiz betreffend die Uraufführung unseres neuen Werkes „Ariadne auf Naxos“ enthält einige Irrtümer, von welchen der folgende einer Wichtigkeit bedarf. Eine Uraufführung in einem anderen Hoftheater als in Dresden und Stuttgart ist niemals in Diskussion gekommen. Somit wird alles hinfallen, was bezüglich einer event. Revue von Prof. Max Reinhardt in anderen Städten als den beiden genannten gemeldet wurde. Mit dieser Mitteilung hoffen wir über unsere Arbeit bis zur Uraufführung die Klän geschlossen zu haben.

spann sich eine ausgedehnte interessante Debatte, an der sich zahlreich Redner beteiligten. Es wurde von ihnen eine große Anzahl von Wünschen und Beschwerden vorgebracht, aus denen hervorgeht, daß für Neckarau noch sehr viel zu tun ist. Die anwesenden Vertreter der nationalliberalen Rathausfraktion gaben das Versprechen, bei der bevorstehenden Budgetberatung die Interessen Neckaraus in energischer Weise wahrnehmen zu wollen.

Der nationalliberale Bezirksverein Jungbusch-Mühlau hielt gestern Abend im „Anker“ eine Versammlung ab. Herr Buschdörfermeister Masur eröffnete dieselbe mit begründeten Worten und erteilte dem Referenten, Stadtv. Rudolf Kramer, das Wort zu seinem Vortrage über das städtische Budget. Herr Kramer wies zunächst auf die Wichtigkeit der Budgetberatungen hin und erläuterte dann in klaren und fesselnden Ausführungen den neuen Vorschlag. Derselbe diene im ganzen ein erfreuliches Bild. Das Anwachsen der Steuerkapitalien, der günstige Abschluß der städtischen Betriebe etc. haben ein gutes finanzielles Ergebnis ermöglicht. Mit dem Gedanken, den größten Teil des Ueberschusses einem Ausgleichsfonds zuzuführen, könne man vom Standpunkte weitblickender Kommunalpolitik durchaus einverstanden sein. In einzelnen wies der Redner weiter die großen Leistungen der Stadt Mannheim auf dem Gebiete der Schule, der Kunst und der Volksbildung nach. Das seien Opfer, die gebracht werden müssen und von denen wir keinen Pfennig bereuen wollen. Die interessanten und den gewaltigen Stoff doch erschöpfenden Darlegungen fanden den lebhaftesten Dank der Versammlung. Es setzte nun eine rege Diskussion ein, die noch mancherlei Wünsche und Anregungen zutage förderte. Als Herr Masur mit Worten des Dankes den Abend schloß, konnte er mit Recht feststellen, daß dieser einen anregenden und sehr interessanten Verlauf genommen habe.

\* Nationalliberale Bezirksvereine der Neckarab. Heute (Samstag) Abend 8 1/2 Uhr findet im Nebenzimmer des „Kolloseum“ Waldhofstraße 2 eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung des städt. Loh.-No. Budgets. Es wird auf zahlreiches Erscheinen gerechnet.

Karneval 1912.

Große Karnevalsgeellschaft Neckarstadt G. V.

Wiederum hat die Große von überm Neckar eine Faschings-lalison hinter sich, auf welche sie mit Genugtuung zurückblicken kann. Alle Veranstaltungen waren von echt karnevalistischem Geiste befeuert, nur Gutes wurde von „Rebnerinnen“ und Rebnern getan, und die Stimmung war immer „erster Qualität“. Mit der letzten „Sitzung mit Damen“ im Neckarschloß fanden die Veranstaltungen der „Großen“ am Faschingsabend ihren Abschluß. Noch einmal gaben die Faschingskorymben Krampf, Reicher, Baumeister, Frau Eisinger, Fräulein Schneider etc. ihre manchmal gerobete zwischenschüttelnden Geistesprodukte zum besten. Die Haus- und Hofkapelle Blum sowie die Bringenarde erlebten die wohlverdiente Dekoration. In seiner Schlussrede sprach der erste Präsident Herr Born allen Teilnehmern an den diesjährigen Veranstaltungen den Dank für ihre Anhänglichkeit an die Gesellschaft aus und teilte mit, daß am Sonntag Loh.-No. 117. März wieder wie im verflochtenen Jahre ein Sommer-tagszug für „Jung Männer“ der Alt- und Neckarstadt stattfinden und daß von Sonntag, den 4. und Montag, den 5. August das leider nur alle zwei Jahre stattfindende „Große Volksfest“ abgehalten würde, zu dem schon jetzt die Vorbereitungen zum Teil getroffen seien. Des Herrern möchte er die Mitteilung, daß der allzu heftigen Mittel wegen in diesem Jahre von der Veranstaltung eines Faschingszuges am Faschingsabend abgesehen werden müßte, daß aber im nächsten Jahre, falls das Volksfest der Klasse den zu erwartenden nerven reum anführt, wieder ein Zug in Aussicht stünde. Zum Schluß forderte er die Märrinnen und Märrer auf, die Sympathien, welche sie für den Maskensug aufgesammelt hätten, in diesem Jahre dem Henerio-Maskensug am Faschingssonntag entgegen zu bringen und schloß die Sitzung mit einem Hoch auf den Mannheimer Karneval. (Aus dem Sekretariat der Großen.)

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.

Faschingsstreifen herrichte am vergangenen Sonntag in den Volkshäusern, wo sich die Mitglieder des Vereins versammelt hatten. Die Zugkraft, die diese Faschingsveranstaltung seit Jahren ausübt, hatte viele Damen herbeigelockt, und alle brachten die rechte Stimmung mit. Den Reigen der Darbietungen eröffnete ein Jodellied, dem Vereinschor vorgetragen. Dann erfreute eine temperamentvolle Pierette mit einem hübschen Prolog. Die reizende Poffe unseres einheimischen Dichters Strauß „Der Geburtstag“, fand eine vollendete Wiedergeburt. Die Mitwirkenden durften jubelnden Beifall entgegennehmen. Das hübsche Aufgebot aus dem „Kaffeebinder“ und zwei Lieber aus der „Weißha“ fanden allseitigen Anklang. Die beiden charmanten Sängerinnen mußten sich zu einer Dreieckgabe verstehen. Zwei Witwen aus der guten alten Zeit zogen in dem komischen Duet „Die Nadelmüllern und die Strubelmüllern“ ihr Können. Auch sie, wie das „Vadischchen“ ernteten Beifall. Als würdiger Abschluß wurde ein Scherzstück von acht Damen aufgeführt. Es war ein reizender Anblick, die gleichgekleideten jugendlichen Mädchen, wie sie im Ballett ihre Schleier warfen. Sie machten ihrer Lehrerin alle Ehre. Auch hier ging es ohne „ba capo“ nicht ab. Ein Tänzerin hielt die Anwesenden noch einige Stunden besessamen.

\* Nationalliberaler Verein. Der Vorstand teilt mit: Die Süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung veranstaltet in der Zeit vom 4. bis 21. März in den Räumen der Handelshochschule eine Reihe volkswirtschaftlicher, politischer oder sozialpolitischer Vorlesungen. Die Mitglieder unseres Vereins sind dazu besonders eingeladen. Die Vorträge behandeln fast ausschließlich aktuelle Gegenstände des öffentlichen Lebens. Für unsere Mitglieder dürften besonders interessieren: Parlament und Regierung (Wissenschaftl. Dr. Schaborn, 6. März, 10. März, 13. März, 16. März), Parteienkunde (Dr. Blumlein, 7. und 8. März, 6 bis 8 bzw. 5 bis 7 Uhr). Auch die Vorträge über die Reichsverfassungsordnung (von Prof. Dr. Rosen-Friedburg), die städtische Volksschule und ihre Verwaltung (Dr. Eisinger), die Industriepartei (Prof. Dr. Gothein) werden in politischen Kreisen weitgehendes Interesse finden. Die Teilnahme an diesem Kurzus ist daher sehr zu empfehlen. Für die Teilnehmer an einzelnen Vorträgen ist ein Donator von einer Mark zu entrichten. Anmeldungen werden auf dem Sekretariat der Handelshochschule und dem Bureau der Handelskammer entgegengenommen. Auch unser Parteisekretär (B. 7, 15, Fernspr. 7099) ist zu Auskünften gerne bereit.

\* Tragischer Todesfall. Im Vöhrcher Spital ist der Gr. Bezirksarzt, Medizinalrat Dr. Wilhelm Stahl, an den Folgen einer Infektion gestorben, welche er sich bei der Rekonstruktion eines Tuberkulosekranken in Jülich zugezogen hatte. Der Verlebene ist am 20. Oktober 1893 zu Mannheim geboren und war seit 10. April 1900 als Bezirksarzt im Amtsbezirk Vöhrach tätig. Vorher wirkte er in gleicher Eigenschaft im Amtsbezirk Elmufen.





Volkswirtschaft.

Abermalige Preiserhöhung für Juteartikel.

Für Juteartikel sind heute verbandseitig folgende Preiserhöhungen eingetreten: Hessians H 320 um achtzehntel Pfennig per qm...

Die Firma Müller u. Feder, Getreidepressbelen- und Spiritusfabrik, Großsachsen a. d. Bergstrasse teilt mit, dass sie ihren langjährigen Mitarbeitern, den Herren Hermann Strecker und Wilhelm Geiss, die seit 1895 und 1892 in ihrem Geschäfte tätig sind, Gesamtprokura erteilt haben...

Die A.-G. Drahtseilbahn Durlach-Turmberg hat ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1911 herausgegeben. Nach demselben schließt das Bilanzkonto mit 138.746 M. und das Gewinn- und Verlust-Konto mit 9.664 M. ab.

Metallwarenfabrik Neustadt a. d. S. Die Bilanz per 31. August 1911 schließt unter Einrechnung von 11.365 M. (i. R. 5891 M.) Vortrag mit einem Gewinnsaldo von 8644 M. (11.365 M.) über dessen Verrechnung nichts bekannt gegeben wird...

Die Metallwarenfabrik vorm. Max Danzberg in Nürnberg verteilt für 1911 noch M. 32.648 (i. R. M. 32.253) Abschreibungen aus M. 187.547 (M. 201.397) Reingewinn einschl. März 68.487 (M. 61.110) Vortrag wieder 8 Proz. Dividende...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 1. März. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 206 1/2 bz., Diskonto-Kommandit 190 1/2 bz., Dresdner Bank 157 3/4 bz., Amsterdamer Bank 196.75 bz. G., Mitteldeutsche Kreditbank 121.00 bz., Oesterr. Länderbank 139 bz. G., D. Asiat. Bank 141.70 P. 60 G.

Auf besseres London, besonders steigende Kurse von Kupferwerten, zeigte die Abendbörse ziemlich feste Haltung. Elektr. Schuckert waren 1 Prozent über Mittelschusskurs gesucht...

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) London, 1. März. „The Baltic“ Schluss: Weizen schwimmend: fest auf Vorhersage kleiner Verschiffungen. Verkauf: 1 Ladung Rosale 61 lbs = 76 1/2 kg, verkauft zu 36/9, per 480 lbs...

Newyork, 1. März. (Produktenbörse.) Weizen setzte in strammer Haltung, mit Mai 3/4 c. höher ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer.

Newyork, 1. März. Kaffee schwächer auf grössere Brasil-zufuhren, Liquidationen, kleine Nachfrage nach Lokoware und Abgaben für Wallstreet Rechnung. Schluss stetig.

Baumwolle anfangs fester auf anregende Nachrichten, in Erwartung einer a la hausse lautenden Visible Supply Statistik und Hausseunterstützung. Gegen Schluss abgeschwächt, da die Visible Supply Statistik a la Baisse ausgelegt wurde.

Chicago, 1. März. (Produktenbörse.) Weizen setzte auf ermutigende Kabelberichte aus Liverpool und Buenos Aires, sowie auf einen a la hausse lautenden Bericht des St. Louis Modern Miller, in strammer Haltung, mit Mai 3/4 c. über der gestrigen amtlichen Schlussnotierung ein.

Effekten.

Brüssel, 1. März. (Schluss-Kurse.)

Table of stock prices for various locations including London, New York, and Paris. Columns include 'Kurs vom' and 'Kurs von' with corresponding values.

Produkte.

Table of commodity prices for items like sugar, oil, and other goods. Columns include 'Kurs vom' and 'Kurs von' with corresponding values.

Table of Chicago market prices for wheat, corn, and other grains. Columns include 'Kurs vom' and 'Kurs von' with corresponding values.

Table of Liverpool market prices for sugar and other commodities. Columns include 'Kurs vom' and 'Kurs von' with corresponding values.

Table of London market prices for various goods. Columns include 'Kurs vom' and 'Kurs von' with corresponding values.

Table of metal prices for iron, steel, and other metals. Columns include 'Kurs vom' and 'Kurs von' with corresponding values.

Table of shipping news and port traffic in Mannheim. Columns include ship names, destinations, and dates.

Table of arrivals and departures for various steamships. Columns include ship names, companies, and dates.

Wasserstandsberichte im Monat März.

Table of water level reports for various rivers and locations. Columns include 'Stationen', 'Datum', and 'Wasserstand'.

Table of meteorological observations for Mannheim. Columns include 'Datum', 'Zeit', 'Barometer', 'Lufttemp.', etc.

Geschäftliches.

Den Besitzern Lindenhof, Schwöbingerstadt und Neckarau unserer heutigen Mittagsausgabe ist eine Beilage der neu eröffneten Firma G. Kochmann, Schwöbingerstraße 15, Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Konfektion beigegeben...

Advertisement for 'Kartell der Auskunfteien Bürger' with text: 'Schnelle u. zuverlässige Kreditauskünfte. in und ausser Abonnement.'

Advertisement for 'Städt. Polytechn. Lehranstalt' with text: 'Abteilungen für Maschinenbau, Friedberg (Hessen) Elektrotechnik, Architektur...'

Advertisement for 'Na also, nun hast du's auch erfahren' with text: 'dass Nauss löste Sodener Mineral-Bädchen keinen im Such lassen, der sie demist, und das sie auch in verzeihlichen Fällen garabes Wasser tun.'

Advertisement for 'Auf die Geschäftsreise' with text: 'pögen erfahren Herren nicht ohne eine Schachtel Wybert-Tabletten zu gehen. Wer zu Erkältung neigt, hat kein besseres Mittel, um Husten und Heiserkeit, die durch die Anstrengung der Stimme meist noch befördert wird, rasch und gründlich zu vertreiben.'





Frankl & Kirdner
Tel. 214 Mannheim P. 7, 24
Spezial-Motoren für Gewerbe,
Industrie und Bergbau.

Gr. Amtsgericht, Abt. 10.
Mannheim, 28. Febr. 1912.
J. W. R. E.
des handlungsstellenden
Johann Heim hier, Privat-
wirtschäfer

Bekanntmachung.
Die Inhaber der Pfand-
scheine über die sich ver-
fallenen Pfänder vom
Monat Februar 1911 über
Goldpfand (rote Scheine)

Bekanntmachung.
Versteigerung eines
Restaurants im
Häufelder Wald
beim Karlsruher
Berg.

Schuh-Haus
Altmann & Neher
F 2, 2 Inhaber: Paul Heinze R 1, 4
Heute Eröffnung unseres
Schuh-Geschäfts
in R 1, 4
am Marktplatz.
Elegante Damen- und Herren-Stiefel
zu Mk. 6 50 8 90 10 50 12 50
in bekannt guten und bewährten Qualitäten.
Konfirmanten- u. Kommunikanten-Stiefel
in allen Preislagen.



Bersteigerung.
Mittwoch, 13. März 1912
u. den darauf folgenden Freitag
nachmittags von 2 Uhr
an, findet im Bersteigerungs-
amt des hiesigen
Landesgerichts, Alt-
r. 5, 1 - Eingang gegenüber
dem Schulgebäude -
eine
öffentl. Versteigerung
verfallener Pfänder
gegen Vorzahlung statt.

Nach
Amerika
mit den
erklassig.
Doppel-
schrauben-
Dampfer
von 12600 bis 37100 Tonn
Wasserverdrängung
der
Holland Amerika Linie
Rotterdam-New-York

Ankauf
Gebrauchtes, eisernes
Geränder,
möggl. mit Tor, 13 m lang
ev. 80/1 m, zu kaufen ge-
l.
Offerten mit Preis-
angaben unter 'Eisen' Nr.
10544 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
Prinz Wilhelmstr. 10
Herrschafts-Wohnung
von 3 Zimmer, Garderobe, Diele, Anrichte, Bad,
Küche, Speisekammer, 2 Nebenzimmer u. sonst.
reichl. Zub., Dampfheizung etc. per 1. April zu ver-
mieten.
A. Daub, 8 L. 10, Telefon 4400.

M 1, 10
2 Zimmer, Küche, m. Bad
auf 1. April zu verm.
Näh. d. Köhler im Hause.

Friedrichsring
T 6 19
1 schöne 6 Zimmer-Wohnung
1 Tr. h. u. u. G. verm.
41-42, nachm. 3-5 Uhr.

Neplerstraße 13 g. part.
2 Zimmerwohnung auf
1. April zu verm.
Näh. d. Köhler im Hause.

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen.
( Nachdruck verboten.)
84) Fortsetzung.
„So —!“ sagte er lebhaft, „also Künstler!“
„Ja!“ sagte der Schulze. „Und wenn Sie wollen, so reiten
Sie doch ein Weilschen unten am Waldesbaum entlang. Wäre es
nicht möglich, daß Sie den Herren begegnen?“
„Das werde ich tun!“ entgegnete Günther. „Guten Morgen,
Herr Kunig!“

Es ist nicht anzunehmen, daß Günther den Sommer über
tateloss hier geblieben ist. Er hat seit seiner Ankunft das Schloß
nicht verlassen. Er umgibt den Grafen zu jeder Tageszeit und
macht über ihn die Nacht. Das ist bei dem sonst so unstillen
Günther etwas Außerordentliches, etwas höchst Auffallendes! Wir
müssen damit rechnen, daß er, wenn er unsere Anwesenheit hier er-
fährt, alles tun wird, um unsere Annäherung an den Grafen zu
vereiteln. Nimm nur an, daß ihm unsere Karten durch den
Diener in die Hand fielen, — ich bin nicht im Zweifel, daß er
sie nicht weiter geben würde. Aber auch wenn der Graf unsere
Karten erhält und auf der einen den Namen Axel Wendenstein
liest, so bin ich einer scharfen Abweisung gewiß. Dann wäre
unsere ganze Reise vergeblich, und resigniert können wir unsere
sieben Sachen wieder zusammenpacken, um unverrichteter Dinge
den Heimweg anzutreten.“

nach vorn, während die Krücken seinen Händen entfielen und laut
dann lautlos auf den Rasen nieder, ohne daß die jungen Leute,
durch Entsetzen gebannt, ihn hätten auffangen können.
Werner kam zuerst zu sich. Entsetzten Fuhestiefes lief er bis an das
Herrenhaus und rief laut nach der Dienerschaft.
Frau Lydia, die die Rufe gehört hatte, stürzte verfürchten
Anblicks die Treittreppe hinab.
„Was gibt's? Was ist geschehen?“
Werner stellte sich kurz vor und erzählte mit fliegender Hast
das Vorkommnis.
Inzwischen hatten zwei Diener den Grafen aufgehoben, der
aber Erwarten schnell wieder zu sich gekommen war. Man wollte
ihn in das Haus hinein und auf das Bett tragen. Er aber winkte
mit leidenschaftlichem Ungestüm, daß man das nicht tun solle, und
gab durch Gebärden zu erkennen, daß er die beiden Jünglinge bei
sich behalten wollte. Hast stehend richtete sich sein angstvolles
Auge auf sie, sie mochten nur nicht hinweg gehen und ihn ver-
lassen.

Während dieses Gesprächs in der Schenke des Schulzen geführt
wurde, herrt Axel und Werner die breite Platanen-Allee, die zu
dem größten Schlosse führte.

Berborgen durch das dicke Laub eines Jasminstrauches, der
zur Rechten der Allee üppig wucherte, bemerkten sie, wie loeben der
alte Herr an zwei Stöcken humpelnd mit Unterführung eines
Dienstlers die Freitreppe hinab in den Garten bog und sich
in einen heueramen Rohrstuhl niedersinken ließ.

So wurde denn auf dem breiten Altan eine Unwissenheit her-
gerichtet, auf die man den Grafen lenkte. Und Axel und Werner
nahmen vor ihm Platz, während der Graf Frau Lydia, die immer
noch schmerzhaft auf's Höchste bestrahlte die Hände ringend neben ihm
stand, durch Zeichen bedeutete, sie möge sich entfernen und ihn mit
den beiden Gästen allein lassen.

Es war ein wundervoller Morgen. Ein frischer, nordwest-
licher Wind segte durch die Baumkronen und schüttelte sie, so daß
te einen Teil ihres halbergiltigen Laubes zur Erde hernieder-
schweben ließen. Die Landschaft war in die wundervollsten grün-
lichen, gelblichen und rötlichen Farben getaucht. Und das Wohl
der aufgehenden Sonne bligte und funkelt durch die Zweige und
Fels und legte sich in breiten Flecken an die Stämme und auf den
hochgelegtesten Astwegen, auf dem es zitternd hin und her wuckte.
„Ich kann mir überlesen, wie ich will!“ sagte Axel, „es wäre
nicht recht und auch nicht gentlemanlike, den Grafen so ohne Weiteres
zu überfallen, wenn er auch mein Großvater ist. Was weiß ich
von ihm? Was weiß er von mir? Als Fremder trete ich ihm, dem
Freunden, entgegen, und die Pflicht erheischt es, den gesellschaft-
lichen Normen in aller Korrektheit zu genügen. Das geht nicht,
Werner, wie Du es meinst.“
„Und ich sage Dir“, antwortete Werner in gedämpftem Tone,
„daß in diesem außerordentlichen Falle alle Rücksichten der Kon-
vention zu schweigen haben.
Was ist denn der Zweck unserer Reise? Nachdem Deine
Mutter zu erkennen geslaubt hatte, daß Günther nicht aufrichtig
is, sondern ein händlerisches Spiel treibe, und nachdem sie Deinem
Vater ihren Verdacht mitgeteilt hatte, kamen wir zu dem Ent-
schluß, uns persönlich zu überzeugen. Und Dein Vater war es
erode, der, eben aus der Ferne in sein Heim zurückgekehrt, uns
zu trieb.

Sie bemerkten, wie der Graf die Lippen öffnete und schloß,
gleich als hätte er ein lebhaftes Selbstgespräch — wie er die bal-
samische Morgenluft tief einatmete und wie seine Finger nervös
auf der Lehne des Stuhls spielten.
Das Herz klopfte Axel hörbar in dem Busen. Er rang inner-
lich um eine Entscheidung; aber des Fremdes harter Wille über-
wand ihn. Er drückte kräftig seine Hand, nahm ihn am Arm und
führte den Bogen über die Allee entlang, bis die beiden
Freunde in das freie Hinneustraten, wo sie vom Grafen bemerkt
werden mußten.
Ueberrascht blickte der alte Herr zur Seite und sah nun dem
jungen Leuten in's Auge, die den Hut höflich lästend, ihn mit einer
tiefen Verbeugung begrüßten.
Da aber geschah etwas, das das Blut in ihren Adern erstorren
ließ: Mit weit geöffnetem Munde blickte der Greis sie an, seine
Augen traten aus ihren Höhlen, seine Nasenflügel weiteten sich,
und mühsam und leuchtend stieg er den Atem hervor. Die Hände
hatten sich krampfhaft geballt. Und es war, als ob eine geister-
hafte unterirdische Erscheinung vor ihm getreten wäre, die drohend
den Arm gegen ihn erhob, um stark und unerbitlich die Forderung
an ihn zu stellen: gib Rechenhaft!
Mit einem heiseren Schrei sprang er auf, stürzte einige Schritte

Es war nicht der Anblick Axel's gewesen, der des Grafen Seele
so tief erschütterte hatte, vielmehr war es das Antlitz Werner's,
das eine ferne Vergangenheit mit all ihrem Hauber, mit all ihrem
kurzen Glück und mit all ihren Schrecken vor ihn mit den
glühendsten Farben des Lebens hinmalte. Wachen, wo er für
tot und begraben hielt, stand vor seinem Geiste von neuem wie-
der auf.
In die lange Jahre hindurch getragene Stumpfheit der Ver-
gewissung, in die Neue seiner Rächte, in die Selbstanklagen, in
denen er sich verzehrte und die die Schwingen seiner Seele im
Laufe der Zeit gebrochen hatten, mischte sich nun blühartig der
Strohl einer fernen Hoffnung. . . . ganz weit stund
sie nun im Dunste eines fast unabbringlichen Nebels. Doch
schoa wurden seine Umrisse etwas schärfer. Schon formten sich die
Dünen der Gestalten zu einem festeren, körperhafteren Gebilde.
Und schon schlich es in sein Herz hinein wie eine leise, unbestimmte
Ahnung, daß sein Leben nicht erfüllt sein werde, denn er gut ge-
macht, was er einst in wildem Frevolunte an einem unschuldlosen
Weisen verbrochen.
(Wortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten in
Damen- u. Kinder-Konfektion

# KANDER'S

Warenhaus  
G. m. b. H. T 1, 1 MANNHEIM  
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

# 95 Serien-Tage

Wir bringen während der Einheits-Tage in allen Abteilungen unseres Hauses aussergewöhnlich grosse Vorteile.

Sonntags sind unsere Verkaufsräume von 11-1 Uhr geöffnet

195 Mk.

145 Mk.

295 Mk.

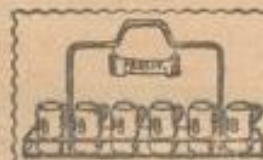
## Glas

### Steinschliff-imitation

- 12 Kompotteller ..... 95 Pf.
- 1 Kompotiére } zus. 95 Pf.
- 6 Kompotteller
- 1 Butterdose } zus. 95 Pf.
- 1 Käseglocke
- 1 Likör-Service 7teilig .. 95 Pf.

- 6 flache Teller ... } zus. 95 Pf.
- 6 tiefe Teller
- 6 Dessertteller, ... }

## Luxuswaren

- Modernes Likör-Service wie Abbild. 95 Pf.
- 

- 2 mod. Wandteller ..... 95 Pf.
- 2 Fensterbilder ..... 95 Pf.
- 1 Aufsatz mit moderner Glasausschale und Vase ..... 95 Pf.
- 1 Wassersatz mit mod. Tablett 95 Pf.

- Moderne Neuheit! Figuren, bronziert, verschied. neue Dessins, zum Ausstechen 95 Pf.

- 1 Brotkorb vernickelt mit Majolika-Einlage ..... 95 Pf.
- Menagen vernickelt, 3teilig .. 95 Pf.
- 2 Salz- und Mehl-Metzen echt Porzellan ..... 145
- 1 Wirtschaftswage u. Regul. 1 Mk.
- 6 Alpaccalöffel in Erze ... 1 Mk.
- 1 Petroleum-Kanne Emaille 2 Liter ..... 1 Mk.

- Buttermaschine ca. 1 Liter ..... 95 Pf.

- Kaffee-Service für 6 Pers., bunt dekor., mit gross. Kanne 195
- 1 Wasch-Garnitur 4teilig, weiss Emaille ... 1 Mk.
- 1 Tortenplatte } ... zus. 1 Mk.
- 1 Tortenheber
- 1 Menage 5teilig, mit Majolika-Platte ..... 1 Mk.



- Putzschrank wie Abbildung ..... 95 Pf.



- Gestell mit 3 Dosen wie Abbildung 95 Pf.

- 1 Butterdose } Glas 95 Pf.
- 1 Käseglocke
- 1 Kuchenteller gross .. 95 Pf.

## Emaille

- 4 Milchtöpfe mit Ausguss, alle Farben ..... 95 Pf.
- 2 Milchtöpfe dekoriert, 13 u. 15 cm ... zus. 95 Pf.
- 2 Nudelpfannen 18 und 22 cm ..... zus. 95 Pf.
- Teigschüsseln gestanz. 80 cm mit losen Griffen ..... 95 Pf.
- Schüssel dekoriert, 35 cm ... 95 Pf.
- Waschbecken oval, gross ... 95 Pf.

- Ovale Wannen alle Farben, 40 cm ..... 95 Pf.
- Eimer 28 cm, dekoriert ..... 95 Pf.

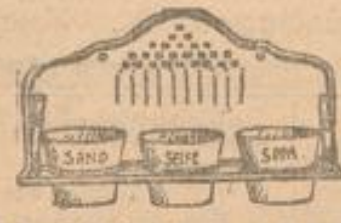
## Holz

- 3 Patent-Kleiderbügel ..... 95 Pf.
- 1 Rossh.-Staubbesen } zus. 95 Pf.
- 1 Rossh.-Handbesen
- 1 Spalbürsten-Garnitur erstl. 95 Pf.
- 1 Bürstentasche bestickt } zusammen 95 Pf.
- 1 Kleiderbürste
- 1 Kopfbürste .. 95 Pf.

- 12 Goldrand-Bierbecher 1/4 Liter ..... 95 Pf.



- Spülbürsten-Garnitur mit 1a. Bürsten, wie Abbildung 95 Pf.



- 1 Sand-Seife-Soda-Gestell modern lackiert oder Emaille 95 Pf.

- 1 Wiegemesser-Garnitur oder 1 Quirl-Garnitur ..... 95 Pf.

## Emaille

- Konsole mit Maß, dekoriert ... 95 Pf.
- Salatseier 26 cm ..... 95 Pf.
- Löffelblech weiss, 30 cm ... 95 Pf.
- Buntform 23 cm ..... 95 Pf.
- Brotkorb dekoriert ..... 95 Pf.
- Spucknapf mit Deckel ..... 95 Pf.
- Garnitur-Waschbecken ... 95 Pf.
- 1 ovale Wanne ..... 95 Pf.
- 1 Milchträger gestanzt ..... 95 Pf.
- Toiletten-Eimer ..... 95 Pf.

## Porzellan

- 1 Kaffeeservice besteh. aus: Kaffekanne, Zuckerdose, Milchkanne, 6 Tassen m. Untert. 95 Pf.

- 1 Satz Kompotiéren 4 Stück im Satz ..... 95 Pf.
- 6 Tassen mit Untert., Strohmstr. 95 Pf.
- 6 Kuchenteller mit Golddekor 95 Pf.
- 1 Satz Milchtöpfe gross dek. 95 Pf.
- 2 Japan. Tassen mit Untertassen ... } - 95 Pf.
- 1 Japan. Tablett



- Geldkassette Blech mit Einsteck. 95 Pf.

## Luxuswaren

- 1 Likör-Service mit versch. Tablett, 7teilig ..... 95 Pf.
- 1 Buttermenage mit modernem veralbertem Tablett ..... 95 Pf.
- 1 Familien-Rahmen Holz 95 Pf.
- 1 mod. Schreibzeug schwarz 95 Pf.

- Kragen, Manschetten, Handschuhe, Taschentücher-Kasten, Linokunst-Imitation ... jedes Stück 95 Pf.

- Sektkübler vernickelt ..... 95 Pf.

- 1 Karib. Kaffeemaschine komplett, echt Porzellan 145
- 1 Tortenplatte ..... 145
- 1 Blumen-Ampel Tarabott 1 Mk.
- 1 Blumenkübel extra gross 1 Mk.
- 1 Salz- oder Mehlmetze Zwiebelmuster, gross ..... 1 Mk.

- 1 Bier-Service Krug, 6 Gläser, bunt ... 95 Pf.

- 1 eleganter Bauerntisch 195
- 1 Zinkwanne 60 cm ..... 195
- 1 Buttermaschine 2 Liter 1 Mk.
- 1 Löffelblech dekoriert ... 1 Mk.
- 1 grosser Zimmerspiegel 1 Mk.

- Moderner Zimmerspiegel mit Goldfärbung ..... 95 Pf.
- Feldstuhl mit oder ohne Lehne 95 Pf.
- Moderne Blumen-Giesskanne 95 Pf.
- 1 Marktfasche Wachstuch ..... 95 Pf.
- 1 Balkenkasten grün gestr. ... 95 Pf.
- 6 flache Teller u. 6 tiefe Teller gesippt, zus. 95 Pf.

- Zeitungshalter wie Abbildung, für 7 Tage in 4. Woche 95 Pf.

## Artikel aus rein Aluminium

- Kochtöpfe mit Deckel, 16 cm 95
- Konsole mit Maß ..... 95
- Milchkocher, 14 cm ..... 95
- Buntform, 23 cm ..... 95
- 1 Schöpflöffel } zusammen 95 Pf.
- 1 Schaumlöffel
- 1 Backschaufel

- 1 Brotkorb mit Majolika-Einlage ... 95
- 1 Salatseier mit Stil, 16 cm ..... 95
- 2 Kindertassen mit Untertassen ... 95
- 2 Handleuchter ..... 95
- 1 Nudelpfanne mit zwei Griffen ... 95
- 1 Brotkorb ohne Einlage ..... 95

- 12 Aluminium-Kaffeelöffel 95
- 6 Esslöffel ..... 95
- 6 Essgabeln ..... 95
- 1 Reihelsen ..... 95
- 1 Kehrschaufel ..... 95
- 1 Milchträger, ca. 1 Ltr. Inh. 95
- 1 Esstischträger ..... 95

- 1 Schirmständer Eisen 145
- 1 Buttermaschine 1 Ltr. 145
- 1 Kaffeekanne 15 cm ... 1 Mk.
- 1 Fleischtopf mit Deckel alle Farben, 24 cm ..... 1 Mk.
- 1 Gewürz-Etagère mit Tönchen ..... 1 Mk.



- 6 Weingläser „Mathilde“ ..... 95 Pf.

- Fleischtöpfe mit Deckel, 22 cm ..... 95 Pf.

- Mod. Likör-Service nur Neuheiten ..... 295
- Versilb. Eier-Service Moderne Grosse Aufsätze ... 295

- 4 Paar Ia. Solinger Bestecke genietet ..... 295 M.

- 2 moderne neue Vasen ..... 95 Pf.

- Marmoriertes Kochgeschirr
- Fleischtopf mit Deckel, 18 cm ... 95
  - Milchtopf 18 cm ... 95
  - 2 Milchtöpfe 11 u. 13 cm, jed. Artikel 95 Pf.

- 1 Posten offene Marktkörbe in versch. Ausführungen 95 Pf.



- Brotkasten 2 Kilo, rund od. oval 95 Pf.

- 6 Alpaca-Teelöffel ..... 95 Pf.

- Musik-Abteilung
- Platten 25 cm, doppelt bespielt, nur die grösst. Schlager, wie „Parade der Zinnsoldaten“, „Wenn die Förschen Sie haben“, „Liebchen, laß' uns tanzen“ 95 Pf.
- Bei Entnahme von 6 Platten eine gratis.

- 2 Sol. Bestecke Ia. geniet. 145
- 1 Brotkasten rund, extra schwer, 2 Kilo 145
- 1 Bügeleisen mit Erhitzeer 1 Blumenkarton 100 cm 1 Mk.
- 6 Weingläser auf modernem Tablett ... 1 Mk.

- Fleischtöpfe ohne Deckel, 26 cm ... 95 Pf.

- 1 Wandkaffeemühle 1 Pfund Inhalt ..... 295
- 1 Buttermaschine 8 Liter ..... 295
- 1 Waschtopf 40 cm ... 295

- Ca. 100 Wasch-Garnituren mit groß. Schüssel, dek. 295 M.

- 3 prima Putztücher 80,80 cm ..... 95 Pf.

- Grünes Kochgeschirr Ia.
- Fleischtopf mit Deckel ..... 95
  - Milchtopf 18 cm ... 95
  - 2 Milchtöpfe 11 u. 13 cm, jed. Artikel 95 Pf.

- 2 Paar Nickelbestecke auf Karton oder 3 Paar Nickelbestecke auf Karton ..... 95 Pf.









# Panther-Stiefel

In der 10<sup>50</sup> Preislage

stellen das höchsterreichbare in Formen-schönheit und Qualität dar. — Die neuen Formen Kalro, Malland, Leipzig u. Neapel sind von vornehmer Eleganz und gross-artiger Fassonhaltung . . . . .

# Regnawa-Shoes

in einer Unmenge Neuheiten vertreten rufen allgemeine Bewunderung hervor.

Neu für Mannheim **Rehse-Welt-Stiefel** Neu für Mannheim  
der hygienisch vollkommenste Stiefel der Gegenwart

## Confirmanden- und Kommunikanten-Stiefel

in riesiger Auswahl und billiggestellten Preisen.  
In der Knaben- und Mädchen-Abteilung I. Abteilung  
... Verkauf nur soweit noch die Vorräte reichen ...

Chromleder, Schnürs u. Derby-Stiefel mit Lackkappen, Normalform 22-26 <b>2.50</b>	Rot und Chevreau, Schnürs u. Derby-Stiefel, auch farbige Chevreau 22-26 <b>2.95</b> 24-26 <b>3.25</b>	Echt braun Chevreau, Schnürs u. Derby-Stiefel, mit u. ohne Lackkappen 27-30 <b>3.95</b> 31-35 <b>4.25</b>
--------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------

# Wanger

Spezialhaus für naturgemässe Fussbekleidung.  
„Reform Regnawa“ Ges. gesch.  
Mannheim, R 1, 7.



### Restaurant Biton am Neßplatz.

Sonntag, den 3. und 10. März  
**Frühchoppen-Konzert**  
und mittags von 3 Uhr ab  
**Familien-Konzert**  
von d. Mannheimer Bandoneon-Kapelle „Eintracht“  
Speisen und Getränke in bekannter Güte  
Es ladet herzlich ein  
21974  
Franz Schneider.

## Eröffnung heute

# Max Strauss

G. m. b. H.

## Herrenhüte

MANNHEIM  
Q 1,8 Breitestrasse Q 1,8

Enorme Auswahl. — Billige Preise.  
Hervorragende Qualitäten.

Zur Eröffnung erhält jed. Käufer eines Hutens eine elegante Kravatte als Geschenk.  
Sonntags 11—1 Uhr geöffnet.

### Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Anzahl  
in der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

### Haus-Verlegerein

Freitag, 16. März 1912  
Generalversammlung  
im Bureau des Vereins  
M. 4, 1.  
Der Vorstand  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die Tätig-keit d. Vereins i. J. 1911  
2. Kassenbericht.  
3. Neuwahl v. V. Schatzm. u. Schriftführern.  
4. Wagem. geschäftl. Mitteilungen.

### Mannheim Planken O 4,6

# RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

## Stadtreisender

für Mannheim und Umgebung von einer höheren Fabrik der Marken-artikelbranche zum Eintritt per 1. April 1912 gesucht.  
Bewerbungen mit fotografischem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche werden unter Nr. 2442 an Rud. Mosse, Mannheim, erbeten. 12194

Geb. Dame, erfahren in Küche u. Haus, sucht gef. auf la. Referenz. postenden Wirkungskreis als  
**Haushälterin**  
oder  
**Repräsentantin**  
in aut. Hause u. l. Werkst. Off. unt. P. D. 4045 an Rudolf Mosse, Mannheim. Selbständige

### Reparaturflößer

für Automobile von einer Berliner Automobilfabrik gesucht. Meldungen unter Angabe der Wohnortadresse, des Alters und der bisherigen Beschäftigung an:  
J. H. 7656 Bismarckstr. 104  
Hofe, Berlin N. W.  
Beri. 20 J., evang., ein-Kind, 12000 M. Vermögen, wünscht sich m. Unterbeam. zu verheiraten. Off. u. P. 4 W. 4062 an Rudolf Mosse, Worms. 12997

### Kaasenstein & Vogler A G

Annoncen-Expediton für alle Zeitungen u. Zeitungen der Welt  
Mannheim P 2, 1

Mit tüchtigem Reisenden (u. 40 Jahre alt) tüchtiger Kaufmann Israel, in Mannheim  
**Engros-Geschäft**  
gleichviel welcher Branche  
zu gründen.  
Größeres Kapital vorhanden. Ausführliche Offerten unter P 204 an Kaasenstein & Vogler, H. G., Mannheim. 8653

### D. FRENZ

Annoncen-Expediton  
Mannheim P 2, 20  
Planken  
Telephon 92.

### Restaurant

prima Geschäft, beste Lage, nachweisbar sehr rentabel, viel Wein, sehr schöne  
zu verkaufen.  
Sichere Rendite, kein Risiko. Kapitalfrage für 100000 Mk. erbeten. Näheres unter T. 2091 an D. Frenz, Annoncen-Expedit. Mannheim. 52158

### Mietgesuche

fräulein  
Schülerin, Geschäftsführerin, sucht bei nur anständiger Familie Zimmer mit Frühstück, ab 1. April. Off. u. P. 14734 an D. Frenz.  
Best. Dame sucht freundl. sonniges Zimmer, einzeln möbliert, Nähe Planken bis Schloß. Offerten mit Preis unter P. P. 14807 Hauptpostkasten.

### Zu vermieten

L 4,5  
A. St. Wohn. m. 3 Zim. u. Küche, am 1. April zu verm. Miet. ab 1. April.  
U 6, 12a, 2 Zim. u. Küche an ruh. f. d. 1. April. Nachm. anst. P. 2. 14820

## N 2,8 WEIDNER & WEISS N 2,8

Leinen-, Wäsche-, Aussteuer- und Betten-Geschäft  
Atelier zur Anfertigung  
**feiner Damenwäsche u. Damen-Blusen nach Mass**  
unter Leitung erster Directricen im Hause. — Die diesjährigen  
**Neuheiten in Wäsche-Blusen**  
sowie das Neueste in Stoffen: Zephir, Voile, Flanell sind in unseren Schaufenstern  
ausgestellt und bitten um gefl. Besichtigung. 21963  
Anfertigung in kürzester Zeit.

### Katholische Gemeinde.

Definitivkirche.  
Sonntag, den 2. März 1912. Von 3 Uhr an  
öffentl. Beicht. 6 Uhr Gafte.

### Stellen finden

## Telephonistin

Mit höchster Redigierfähigkeit sucht zur Bedienung der Telephonanlage ein gewandtes Fräulein, welches schon einen dezenten Posten in einem größeren Unternehmen bekleidet hat. Bewerberinnen aus guter Familie, die auch in Bureauarbeiten bewandert sind, wollen Offerten mit näheren Angaben, Alter, Gehaltsansprüchen und Eintrittsdatum die Expedition dieses Blattes unter Nr. 21960 einreichen.

### Gesucht

nach Konstanz in ein erstes Café zu sofortigem Eintritt ein junges, hübsches, großes, tüchtiges  
**Servierfräulein.**  
Off. mit Photographie unter P. E. 21076 an die Expedition dieses Blattes.

### Vermischtes

## Erfolgreicher Architekt

Einzel wünscht Eintritt als Teilhaber in das Geschäft eines durch- und profitablen geschäftsgewandten Kollegen oder Beteiligung an gutgehendem, sehr rentablen Baugeschäft. 14826  
Geb. Offerten unter Nr. 14826 an die Exped.

### Heirat

Minder. Wwe. 33 J. alt, mit etwas Erparnis, lebte bis nach eigenem Heim u. baldige Heirat mit Herrn in im. Dießg., im Alter v. 35-45 Jahren. Off. u. Nr. 14815 an die Expedition.  
Wet. 30 Jahre alt, ledig, mit etwas Verm., wünscht ledigen Herrn in besserer Stellung kennen zu lernen an. Heirat. Off. unter Nr. 14814 an die Expedition.

### Ankauf

## Klein-Auto

jedoch in einwandfreiem Zustande sofort zu kaufen gesucht. 86578  
Fr. Thanner, Neustadt a. H. Wallgasse 14.

### Hund

10. Hund, braune, deutsche od. Bulldogge zu kaufen gesucht. Oberl. mit Angabe von Alter u. Preis. Weinheim a. d. R. Arant, Villa, Schloßberg. 86564

### Verkauf

## 2 Gasöfen

1. Zimmerheizung, 1 Kochmaschine billig zu verk. 86563  
Hof. Weinheim a. d. R.  
Nette Violine 150 Mk. Fern-Blavier, Demmer, Ludwigsbafen a. Rh. 1200

### Lücht. Einlegerinnen

per sofort gesucht. 86570  
Arbeitsnachw. C 2, 6 II.

### Modes!

zum sofortigen Eintritt gesucht. Witte Garmentier. Offerten erb. 14506  
Julius Kohn.

### Stellen suchen

Wichtig. Ältere Dame (Witwe) im Hausdienst genau praktisch, sucht auf gute Referenzen ruh. postenden Wirkungskreis. wo Hilfe für größeres Verdiensten erbeten wird, bei all. zeitigen Herrn d. Dame. Offert. unter P. 14745 an die Exped. Nr. 21.

### Heizer

zur Bedienung unserer Central-Warmwasserheizung. Nur solche Bewerber haben Berücksichtigung, die schon solche Heizungsanlagen bedient haben, auch mit elektrischen Heizungsanlagen versichert sind und dieses nachweisen können.  
In der freien Zeit findet der Heizer Besorgung als Hausdiener. Wohnung im Reichshofgebäude. — Offerten sind schriftlich einzureichen.  
Oberhessische Versicherungs-Gesellschaft.

### Mädchen

über 15 Jahre alt, mit schöner Handschrift gesucht. Schriftgeschriebene Offert. unter Nr. 86557 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 86559

### Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gef. H. Kohn, N. G. NO. 14920

### Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gef. H. Kohn, N. G. NO. 14920

### Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gef. H. Kohn, N. G. NO. 14920

### Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gef. H. Kohn, N. G. NO. 14920

### Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gef. H. Kohn, N. G. NO. 14920

### Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gef. H. Kohn, N. G. NO. 14920

### Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gef. H. Kohn, N. G. NO. 14920

### Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gef. H. Kohn, N. G. NO. 14920







### Die Entlohnung der Hausfrauen-tätigkeit.\*)

Was? Der Lohn, der sich den ganzen Tag über plagt und abradert, um das Brot für Weib und Kinder zu verdienen, soll der Frau, die doch nichts anderes tat als ihre selbstverständliche Pflicht noch überdies eine Bezahlung für ihre Leistungen zuzukommen lassen. So werden viele sagen, wenn sie obige Überschrift lesen. Die Frau verlangt für die Tätigkeit, die sie im Interesse ihrer Familie ausübt, die doch ihr allererstes Interesse sein müßte, noch eigenmächtig eine zahlenmäßige Bewertung ihrer Arbeit, um das Geld für Ruh und Land ausgeben zu können? ...

So wird geurteilt; aber das ist nicht der Gedanke, der die Frauen bei ihrer Forderung leitet; sondern der hart arbeitenden Hausfrau soll das Gefühl gegeben werden, daß sie ebenso etwas Ganzes leistet, wie die erwerbende Frau. Die Hausfrauen-tätigkeit hat in den Augen der meisten keinen Wert; erst wenn der Mann seine Frau verloren hat und er Kräfte einsetzen muß, um den Haushalt zu führen, und die Kinder zu warten, sieht er an den Anwendungen, die er dafür machen muß, welchen Wert diese Hausfrauenarbeit repräsentiert. Margarete Hilf berechnet den Arbeitswert einer Kleinhandwerkerin, oder Arbeiterin auf M. 250, einer Beamten- oder Kaufmannsfrau auf M. 450 pro Tag bei einem Einkommen von M. 2000 aufwärts. Letztere Zahl scheint hochgegriffen, da die Frau des kleinen Beamten doch meist eine Anbinde oder ein kleines Dienstmädchen zur Verfügung hat; wer aber in eine solche kinderreiche, Beamten- oder Kaufmanns-familie hineingefallen hat, die doch trotz des kleinen Einkommens etwas vorstellen soll und die fast auf allen Arbeitsgebieten umfassende Tätigkeit einer solchen Hausfrau beurteilen kann, gesteht ihr den eventuellen Anspruch bereitwillig zu. Verlangt doch die einfache Hausfrau und Aufwärtlerin je nach Arbeit 25-30 Pf. pro Stunde. Und nun eine solche vielgeplagte Frau, die vielleicht noch einem kleinen Ladengeschäft vorsteht und vom Morgen-grauen bis in die späte Nacht hinein jede Minute ausnützen muß! Gerade die erwerbende Frau, deren Tätigkeit in bezug auf Umfang und Dauer festgelegt ist und meist auch vom Mann anerkannt wird, weiß die stille, segensreiche Arbeit ihrer Geschwie-tern mit Schmeißer zu schätzen und wünscht ihr Anerkennung zu sichern. Man denkt man nicht im entferntesten daran, daß der Frau eine solche für die Verhältnisse unerhörliche Summe zugesichert wird; denn die Hausfrauenarbeit gilt allgemein als Ausgleich für die erwerbende Tätigkeit des Ehemannes. Man denkt mehr an eine Bewertung als eine Bezahlung der Haus-frauentätigkeit, so daß die Frau vielleicht dieselbe Entlohnung wie eine Dienstmagd zu beanspruchen hätte, daß sie, wenn sie un-berühmte nötige Aufwendungen für sich oder ihre Kinder zu machen hat, nicht nur auf die Güte des Ehemannes angewiesen ist, son-dern selbständig über die nötige Summe verfügen kann.

Eine Norm ist freilich in dieser Beziehung schwer aufzu-stellen. Denn so wie es leichtfertige Frauen gibt, die das zuge-sicherte Geld für Ruh und Land verschleudern würden, gibt es auch in höheren Ständen ehrliche Hausfrauen, deren Verschönerung und Disposition vollständig abgeben. Aber man kennt so viele Frauen, die das Vermögen des Gatten zu erhalten und zu ver-größern bestrebt sind, daß es unrecht wäre, einiger Minderwertigen wegen die Gesamtheit zu schädigen. Und so schlagen die führenden Frauen denn vor, schon bei Eingehen der Ehe eine Summe festzusetzen, die der Frau als Entgelt für ihre Haus-frauentätigkeit zugesichert würde und dem Einkommen des Man-nes entspräche; eine Summe, die ihr gutgeschrieben und eventuell beim Todesfälle, bei einem Konflikt oder bei einer Scheidung als vorberechtigte Forderung zurkannt werden würde.

Ideal sind freilich diese Forderungen der Frauen nicht; aber die Welt ist auch nicht ideal; sonst brauchte es keine Weisung von Schärpe der wirtschaftlich Schwachen zu geben. Man denke sich nur die Lage einer geschiedenen, einer vermittellosen Frau, die selbstlos ihre ganze Arbeitskraft im Dienste der Familie, vielleicht von Stiefkindern, aufgebracht hat; der Gattin des unglücklichen Spektanten, die Tag für Tag an der Vergrößerung des Ver-mögens gearbeitet hat und durch einen verfehlten Coup ihres Mannes um den Lohn aller ihrer Mühen gekommen ist, vielleicht dem Mann gegenübersteht, da sie kein eigenes Vermögen besitzt. Wie oft liest man von einem Kaufmann, der sich in verzweifelter Lage das Leben genommen; und die Frau?

Der alle Möglichkeiten überdenkt, wird gewiß auch der Hausfrau den Anspruch auf Bewertung ihrer Arbeit zuerkennen. Es handelt sich nur darum, die richtige Form zu finden, ein Über-maß zu vermeiden.

*Johanna Wosler*  
\*) Anmerk. d. Redaktion. Die Ausführungen der Verfasserin sind besonders interessant, da über dieses aktuelle Thema aus dem augenblicklichen Frauenkongress in Berlin, über den wir besonders berichtet haben und berichten, referiert wird.

### Moderne Frauenerscheinungen auf dem Frauenkongress.

Hätte man es noch vor zwanzig Jahren für möglich gehalten, daß über tausend Menschen an einem Kongress teilnehmen, der von Frauen veranstaltet worden ist? Hätte man es für denkbar gehalten, daß Staatssekretäre und Bürgermeister, daß sogar der Rektor der Universität bei der Eröffnung eines Frauenkongresses zugegen sein könnten? Die Hierarchie ist immer der höchste Anhaltspunkt für die Ansichten anderer Väter und Großväter, und wir haben nur nötig, Unterhaltungsbücher in die Hand zu nehmen, die vor zwei und drei Jahrzehnten eifrig gelesen wurden, um in der jetzt „emancipierten“ das Exemplar einer Frau zu sehen, wie sie nicht sein soll.

Damals begannen die Frauenrechtlerinnen ihre ersten tappe-nden Schritte, aber sie fanden weder bei den Männern noch bei den Frauen des mittleren Bürgerstandes und der Gesellschaft Beifall und Unterstützung. Es waren immer nur ganz wenige hervor-ragende Frauenpersönlichkeiten, die sich in die Reihe der Kämpfer-stellen, und diese allerdings versicherten meistens auf alle Verhinderlichkeiten, schon aus dem Grunde, um als Kampfgewinne und nicht als Weib zu gelten. Stellte man sich ein Frauenparlament vor, dann konnte man keinen anderen Begriff sich machen, als Wei-bar mit kurz geschorenen Haaren, mit schlecht sitzenden Kleidern, die sehr an die männliche Tracht erinnerten, mit ungepflegten Hän-den und großen Füßen. Das Frauenparlament, das jetzt seine Verhandlungen begann, trat am 29. Februar zu einem Empfang zusammen, und da fanden sich Vertreterinnen des weiblichen Ge-schlechtes, an denen selbst der kritischste Mann nichts auszufehen gehabt hätte. Ueberblickte man das Portet der Frauen, dann sah man zuerst nur eine Anzahl festlich gekleideter Damen, Kleidam-

trifft, modern und elegant angezogen. Bei näherem Hinschauen hätte man vielleicht die und da bemerken können, daß diese Frauen der Mode nicht bloß slavisch ihren Tribut darbringen, wie es die blut-und geistlosen Frauen tun. Von der Mode war alles genommen, was schön war, zum großen Teil das fortgelassen, was häßlich und unförmig war. Die engen Röcke, die man noch immer trägt, waren weit genug, um einen Schritt zu gestatten, wie hätten die Recht-lerinnen auch sonst das Fohium erreichen sollen? Wohergekommen hätten hier ganz gewiß einige Anregungen zu reizenden Modell-neuheiten finden können, denn diese Frauen, so schön sie gekleidet waren, sie bewiesen doch, daß sie individualeren Geschmack besitzen, daß sie sich ihrer Erscheinung, ihres Gesichtsschnittes, ihres Typs entsprechend zu helfen verstanden.

In einem Berliner Blatte erließ jüngst ein Schriftsteller eine Philippika gegen die modernen Kleider und meinte, daß der Fort-schritt wohl noch sehr lange auf sich wird warten lassen, wenn die Damen sich so anziehen, daß sie weder mit dem Kopf, noch mit den Füßen z. B. in eine elektrische Bahn hinein können. Einmal hin-berf sie des große Hut, andererseits macht es das enge Kleid un-möglich, den Wagen zu besteigen. Andererseits wieder sind es gerade die Männer, die sich darüber lustig machen, wenn die Frauen auf Mode und Eleganz verzichten und nur ihrer Idee leben. Nun, die geistig arbeitende, die moderne Frau scheint die Lösung des Problems gefunden zu haben. Das Festmahl des Frauenkongresses zeigte uns Typen, die ein denkender, gebildeter Mann vielleicht als das Ideal der Weiblichkeit bezeichnen könnte. Man sah Frauen mit lächeln, klugen Gesichtern, mit blühenden Augen, die jedoch in ihrer Erscheinung die Anmut und Grazie nicht vermissen ließen. Und man sah so eigenartige und geschmackvolle Toiletten, daß das Wort zusehender wurde, von denen Gegnern der Frauenbewegung, daß da fast nur diejenigen Frauen, die von der Natur vernachlässigt werden, widmen sich mit Eifer und Hin-gabe den hohen Zielen der Frauenbewegung. Der Kongress, der im Jahre 1912 in Berlin tagte, ist die beste Entgegnung auf diese Be-hauptung.

### Die Abendkleidung der Dame — und ihre Nation.

Der französische Modeschristler Jean Cocteau, der auch uns schon manchen Beitrag geliefert hat, ist der Ansicht, daß man aus der Art, wie eine Dame sich in ihre Abendkleidung hüllt, und aus der Weise, wie sie sich anzieht, fast untrüglich auf ihre Natio-nalität schließen kann, auch wenn man die Dame noch nicht ein Wort hat sprechen hören.

Am leichtesten zu erkennen ist die Daulsche, so meint Herr Cocteau. Sie trägt des Abends fast nie eine Kopfbekleidung, wo-mit aber auch noch nicht gesagt ist, daß sie sich aus diesem Grunde besser schneidet. Genau wie am Tage ist das Haar gemacht, meistens ohne Schminke, höchstens wird ein Band hineingebunden. Über das Halskleid kommt dann der Mantel, der Hals wird meistens von einem Hals umschlungen, oft aber genügt auch ein Tuch. Die Deutsche zeigt nie mehr, als gerade, wenn sie sich im Abendanzug befindet, wie verständig und wie außerordentlich sie ist. Sie wird sie sich ein Auto für ihre eigene Person leisten, dann muß schon der teure Ehemann dabei sein, wenn sie sich diesen Luxus erlauben soll. Und nirgends sieht man so viele Damen der besten Gesell-schaft des Abends in den Straßenbahnen, wie in Deutschland.

Die Französin ist anpruchsvoll, so weit sogar, daß sie den Mann zu den unvernünftigsten Ausgaben verleiten kann. Selbst wenn sie weiß, daß es dem Gatten gar sehr schwer fällt, das Aus-gabebudget noch extra in der Gesellschaftskreisen zu belasten, ver-sichert sie doch nicht auf das, was ihr liebbar zukommt. Gest re-ans, dann legt sie zu dem Abendmantel, den elegantesten Out an, zieht Handschuhe auf die Hände, nimmt einen Vorrat von Dingen mit, als da sind Fächer, ein Kästchen, um alles zur Koordination bei sich zu haben, einen Stuhl, um sich die Brauen zu zerkleinern, die Lippen zu schminken, etc. Niemand würde es ihr etwa einfallen, Gummischuhe über die Ballschuhe zu ziehen, oder gar, wie es viele deutsche Frauen tun, ein zweites Paar Schuhe mitzunehmen, sie will dadurch, daß sie angeht, dem Manne Gelegenheiten geben, sich an ihrer Seite zu zeigen, auch nicht die geringsten Unbequemlich-keiten haben. Sie denkt auch nicht daran, zu frieren oder sich gar dem Unheil des Wetters auszuliefern, wenn sie in Balltoilette ist. Und darum wird man eine Französin fast nie des Abends in der Gesellschaftskreisen in irgend einem Omnibus oder einer Bahn treffen, man wird sie, selbst die Frau des mittleren Bürgerstandes mit Grankeas in einem Wagen fahren sehen, in ein Automobil oder eine Droschke, in der sie sich so wohl fühlt, als wäre es ihr eigener Welsch.

Anderk wiederum die Ungländerin. Sie geht höchst funk-tionell gekleidet, wenn es sich darum handelt, eine Abendgesellschaft zu besuchen und diese Praxis wird weder von einem Qu, wie bei der Französin noch einem Tuche, wie bei den Deutschen verdeckt. Sie trägt ihr schönes Haar, damit es alle bewundern können, unbedeckt. Die Ungländerin bedient sich auch meistens der Gekörze, jedoch es sind fast immer mehrere Damen zusammen, die sich in eine Droschke setzen, während die Herren die Wege oft zu Fuß machen.

Die flotte Ameriklerin nimmt kleinere Wege gleichfalls zu Fuß. Umhüllt es sich aber um größere Touren, dann ist sie anpruchsvoll wie die Französin, und würde sich in ihrem Lande um keinen Preis in der Gesellschaftskreisen und im Abendmantel in die Straßenbahn setzen.

Dies alles gilt natürlich nur für die Frau des einfachen Mit-telstandes, den mittleren Gesellschaftsklassen. Für die Dame von Welt gelten ja natürlich fast überall die gleichen Beobachtungen, denn die Damen von Welt haben eben in ihrem Weltreisen etwas Internationales. Wenn man die Damen aus Italien beobachtet, bei ihren Frühlings- und Sommerausflügen, wird es gewiß nicht schwer fallen, nach diesen Beobachtungen Schlüsse auf ihre Natio-nalität zu ziehen.

### Hausfrauen von einst und heute.

Die Verdienste der heutigen Hausfrauen, so wird uns gelehrt, werden nicht selten zugunsten der Hausfrauen früherer Zeiten geschmälert und vermindert. Man hält der Hausfrau von heute vor, wie glücklich sie dran ist, wenn sie eine Parallele zieht zwischen den Pflichten der Hausfrau von heute und denen der Frau von

ehem. In früheren Zeiten, so wird gesagt, mußte die Hausfrau für alles aufkommen, was in der Wirtschaft vorhanden sein sollte. Sollte sie im Winter eingekochtes Obst essen, dann mußte sie eben schon im Sommer daran denken, Obst einzufachen. Sollte sie dauerhafte und feste Strümpfe haben, dann mußten ihre Hände sie strecken, die Hausfrau von früher sah man eigentlich niemals ruhen, niemals rasten, sie war stets unterwegs, war unaufhörlich be-schäftigt, sie brachte den Tag in jäwerner harter Arbeit zu und fiel am Abend wie tot in das Bett. Niemals war sie auf Gesehigkeiten eine heitere Gesellschafterin, und gegen die Frauen, die sich gut unterhielten, die in guter Stimmung waren, wenn man irgend wo eingeladen war, herrschte in Herren- und Damentreffen stets ein gewisses Mißtrauen. Die Hausfrau von früher war wohl fleißig, war wohl arbeitsam, aber sie war keine Hausgenossin, sie war eine Hausarbeiterin.

Die moderne Hausfrau hat ganz andere Pflichten, man stellt an sie ganz andere Anforderungen, und es dürfte gewiß interessant sein, abzuwägen, wie die Pflichten der Frau von ehemals waren, und wie sie heutzutage sind. Die Beobachter auf die gute alte Zeit können sich gar nicht genug darüber wundern, daß es heutzutage Frauen gibt, die sogar schon am Vormittage Zeit finden, spazieren zu gehen. Wohlthun kann man auf der Straße Mägde er-blicken, die einer gut gekleideten Dame mit dem Ausdrucks des höch-ten Mißwillens nachschauen, wenn diese am Vormittag bereits Zeit dazu findet, das Kind aus der Schule abzuholen, mit ihm einen Spaziergang zu machen, dann womöglich den Ehemann in bester Laune und rosiger Stimmung an seiner Arbeitsstätte zu er-warten und sich dann an seiner Seite nach Hause zu begeben, wo das Mittagmahl seiner harret, der Tisch nett gedeckt ist und die Frau angeregt mit dem Manne plaudert. Ist das nicht ein großer Vorzug gegen die Hausfrau von früher?

Männer, die den ganzen Vormittag über gearbeitet haben, schätzen es durchaus nicht, wenn ihnen beim Eintritt in das Haus eine abgearbeitete, abgebehte Frau entgegen kommt, das Haar weni-glich nur flüchtig gemacht, das Hauskleid schmutzig, die Hände ungeschönt und verarbeiteter. Wohlthun hingegen behärzt den Mann den Anblick, wenn die Frau ihm mit lächelnder Miene ent-gegenkommt, wenn sie sichtbar alle Sorgen des Haushaltes ver-gessen hat, lediglich aus dem Grunde, weil der Mann da ist, und weil sie ihm die Stunde der Ruhe und Pause nicht verbittern will. Dem Manne ist es nämlich im letzten Grunde herzlich gleichgültig, ob die Zimmer etwas mehr oder weniger unter Wasser gesetzt werden, ob ein großes Reismodehen mehr oder weniger in seinem Hause steht. Er will Ordnung haben, er will nicht mit den alljährlichen Dingen belästigt werden; und die Frau, die da glaubt, daß sie die Welt und ihren Mann beglückt, wenn sie ständig reinkommt, die befindet sich entschieden ora auf dem Holzwege.

In alledem ist die Frau von heute nicht selten die Mit-kämpferin ihres Mannes. Wenn sie auch nicht immer am Er-werbsleben teilnimmt, so hilft sie wirtschaftlich doch, indem sie es möglich macht, in der augenblicklich herrschenden Teuerung mit ge-ringen oder verhältnismäßig geringen Mitteln auszukommen und den Haushalt zu bestreiten. Wenn die Frau von heute im allge-meinen ihre Zeit nicht damit zubringt, Strümpfe zu strecken, im Sommer für den Winter, im Winter für den Sommer vorzuliegen (viele Hausfrauen tun auch das), so benutzt sie ihre freie Zeit dazu, sich weiter zu bilden, um die ebendürftige Gehärdin ihres Mannes zu sein. Wir finden auch heute, daß in zahlreichen Ehen der Mann alle seine Geschäfte und Unternehmungen mit seiner Lebensgefährtin bespricht, und der Ausruf, den man früher so häufig vernom-men: „Frauen verstehen nichts von Geschäften, ist unmodern und müde uns überlebt an.“

Die gute Hausfrau der heutigen Zeit ist meistens auch ihren Kindern eine treue Beraterin, später eine gewissenhafte Erzieherin und Freundin. Das Verhältnis zwischen den Kindern und der Mutter ist heutzutage ein anderes, bestimmt aber ein besseres in der guten alten Zeit. Wenn die Kinder vielleicht von dem äußerlichen Reichtum etwas verloren zu haben scheinen, wenn sie auch nicht mehr bewußt und ohne zu fragen alle Vorteile der Eltern hinnehmen und erfüllen, so wurzelt doch in dem Herzen der heu-tigen Jugend Liebe, eine aus Überzeugung kommende Hochachtung und ein vorhanden Gefühl der Dankbarkeit. Da, wo die Haus-frau eine moderne Hausfrau im guten Sinne ist, herrscht meistens ein inniges Familienleben, Harmonie im Kreise der Familie und behagliche Zufriedenheit. Wehhalb also sollte man die Hausfrau von früher der Hausfrau von heute vorziehen? Auch in ihrer kör-perlichen Erscheinung ist die Frau von heutzutage ihrer Mutter und Großmutter überlegen. Sie weiß sich jung und frisch zu er-halten, das Alter, und jene Verbitterung des Alters, die man bei Frauen nur allzu häufig bemerken konnte, stellt sich erst viel später ein, und man darf wohl behaupten, daß die Verbitterung ausbleibt, wenn die Frau ihr eigenes Leben mitleben konnte. Auch sind die Männer den Frauen gegenüber heutzutage gar nicht mehr im Vor-teil. Sollte früher ein Ehemann von 45 Jahren eine Frau von 40, so war er jung, während sie bereits zu den Weibern zählte. In heutiger Zeit ist eine Frau von 40 Jahren begehrt, während ein Mann von 45 Jahren noch als Jungling und frisch und der Ehemann sieht mit Ent-schlagen, daß seine Lebensgefährtin in den Jahren ihrer Verheiratung wohl reif und verständnisvoll, nicht aber alt geworden ist.

### Weiteres.

#### Der böse Reim.

Ich liebe Dich — so schön! so wenig!  
Im rotenfarb'nen Renngewand;  
Rings lag die Welt so maulenlos,  
Und selig küßt ich Dir die Hand.  
Da hat jermalend mich Gemüte  
Der Qualgebende mich erschredet,  
Doch auch in Dir, Du holde Blüte,  
Der Reim zur Schwiegermutter siedet.

Ernst Eckstein.

Freitag von 10-11 Uhr und Montag von 3-4 Uhr Auf-nahmestelle für höhere Frauenberufe: Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stock.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Witte.

# Gestern war Kaffeekränzchen

Diesmal war man sich ausnahmsweise in einem Punkte einig: Das beste selbsttätige Waschmittel ist:

# Seifol.

## 3 Spezialitäten.

„Fritta Nr. 100“, „Fritta Nr. 111“, „Fritta Nr. 177“  
10 Pfg. 12 Pfg. 15 Pfg.  
Zigarrenhaus Stefan Fritsch Mannheim  
Breitestrasse vis-à-vis Warenhaus Wronker Tel. 3964

## Harnanalysen

chemisch u. mikroskopisch wird nach den neuesten Methoden der Wissenschaft exakt ausget. in dem Spezial-Laboratorium der 19220  
**Schwan-Apotheke, E 3, 14.**

## Damen

die an Gesichtshaut, roten Nasen, Hautunreinigkeiten usw. leiden, finden Hilfe unter Garantie im  
**Institut Geschw. Petersen**  
F 5, 13 Mannheim F 5, 13  
Vorsprechst. ärztl. Körpermassage-Institut I. Besichtigungs-  
Sprechstunden von 9-12 und 3-7 Uhr.

## Unterricht

**An Buchführung**  
nur vormitt. können noch Stunden od. Abende teilnehmen. Kostenangaben s. Prospekt. Unterr. unter Nr. 60596 an die Exped. erb.

## Klavier-Unterricht

Fortgeschrittene Schüler, welche sich weiter ausbilden wollen, erhalten hier sofort det. lichen Klavierunterricht durch erprobte Kontraktors-Gebildete Dame. Best. Anfragen unter Nr. 60596 an die Exped.

**Englisch-Lessons**  
Specialty:  
Conversational  
**R. M. Ellwood,**  
Q 2, 19, 60650

## Gründl. Unterricht

in franz. u. engl. Sprache (Conversation u. Grammatik) erteilt gebildete Ausländerin. Off. u. Nr. 60596 an die Exp. d. Bl.

## Mittelschullehrer

erteilt gründl. Unterricht u. bes. in Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Griechisch, Latein, Deutsch usw. Preis pro Stunde 2,- 19780  
Röhrenstr. 27, Bldsch. L 13, 6, 2, 3.

## Franco-Englische

erteilt rasch u. perfekt Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Griechisch, Latein, Deutsch usw. Preis pro Stunde 2,- 19780  
Röhrenstr. 27, Bldsch. L 13, 6, 2, 3.

## Englisch Französisch Italienisch Spanisch Russisch

lernt man am besten im  
**Sprach-Institut Mackay**  
Paradiseplatz D 1, 3

## Klaviermacher

empfehl. sich im Schmeißen, Reparieren von Klavieren, Pianos u. sämtl. Klavierspiel-Apparaten. 63628  
**Georg Seitz**  
Burgstraße 29,  
jungfr. Werkstattfabrik der Firma Schür & Paul, Weiskirch genant.

## Damen

Kopfmacher mit Ver-  
schönerung, Kamilien etc.  
Elektr. Trocknung  
80 Pfg.  
sowie im Ball- und  
Gesellschafts-  
spiel-Apparaten  
empfehl. sich

## Frau Gayer

M 2, 18.  
Kind wird in gute Pflege  
genommen. 14582  
H. Wollschlaeger, 28 Bri.  
Kind wird in gute Pflege  
genommen. 14582  
Redaktionsstr. 13, part.  
14572

## Privatentbindungshaus

L. O. Frau Vorbeck  
Villa du Parc, Allee du  
Champs de Mars Nancy  
(Frankr.) früh. Heidelberg.  
14560

## Privat-Entbindungshaus

mit Doppelverord. 1 zwei-  
st. feiner Sportwagen u. ein  
verstellbarer Kinderstuhl  
sind preiswert zu verkaufen.  
In erst. Weltparkstraße  
9, 1 Tr. Hds. 21856

## Jagdhund

brauner, 2 1/2 Jahre alt,  
zu verkaufen. 68447  
Röhrenstr. 2, 14.

## Joseph Ebner

Brennholzhandlung  
H. Duerck, 20, Röhrenstr.  
Habe ca. 50 Stücken trock-  
nen Brennholz, Bündel  
von 1 m Länge, bei Ab-  
nahme von 100 Stk. u. 100  
1,20 frei vorr. zu verk.  
zu verkaufen. Sehr geeignet  
für Kamin, Kachelofen, trock-  
nen Kaminholz in jed.  
Sänge u. Nr. 1,50,  
sein gepulvert. 1,50.  
Vorfahrt genügt. 14553

## Kassenschrank

mittelgroß, wog. Aufstellg.  
ein. grösseren billig zu verk.  
Gewerbe-Halle  
C 5, 6, 64769

## Badeeinrichtungen

Badewannen, Holzschu-  
len u. Verstellb. u. zu verk.  
auf Verlangen in monatlichen Raten von  
2-30 Rth. 69727  
Hart Schür, J 1, 20  
Sobannstr. 114.

## Streng diskret

erhalten solide Kasten  
**Möbel**  
einzelne Stücke  
sowie komplette  
Zimmer- u. Wohnungs-  
Einrichtungen  
auf bequemste  
Teil-Zahlung  
in einem erstklassigen  
Möbelhaus. — Kein  
Kassieren durch Boten,  
Versand auch nach  
auswärts — Instruk-  
tionen belassen An-  
fragen zu richten unter  
No. 67419 an die Ex-  
pedition des Blattes.

## Kindertaxiwagen

faul. S. Kaiser, H 6, 12  
Karte genügt. 14593

## Gut bezahlt!

für den besten Bedarf  
**bis 40 %**  
für gerogene  
Herren- u. Damenkleider  
**Möbel**  
Zettel u. Quasdracht,  
3-Jährige Kleider u. 4-Jähr.  
Sch. Schömann vert. 14582

## Kissin, T 1, 10

Laden. 67888  
Kaufe Möbel u. Betten  
ganzes Einrichtungs-  
in bester Weise. 65076  
Franz Wehner, T 4, 2.  
Habe hohe Preise für  
Zettel u. Quasdracht,  
3-Jährige Kleider u. 4-Jähr.  
Sch. Schömann vert. 14582

## Prachtvoller

**Willenbauplatz**  
Lfd. Gelände, herrl. Lage,  
Baldob. Verhältnisse  
habe preiswert abzugeben.  
Röh. 3, Tealig, Blumen-  
straße 44, Heidelberg. 67180

## Wagazingebäude

in Ballhof (Bad.) für Dop-  
pel- oder Singereinbauten  
preiswert abzugeben. 67180  
H. 3, Tealig, Blumen-  
straße 44, Heidelberg.

## Amerikanische

**Nat. Registrierkass.**  
wegen Aufgabe des Detail-  
geschäfts, gut erhalten,  
billig abzugeben. Röhren-  
str. in der Expedition d. Bl.  
Piano 285, Klavier 150,  
Harmonium 120 Rth.  
Demmer, 24, Röhrenstr.  
12969

## Billig zu verkaufen

Raffenschränke, Bureau-  
einrichtung, mehrere Stühle,  
Veilchen, Handlaken, Klei-  
dungen, Gasmotor, Trans-  
mission, Kugelbohrer,  
Kaffeemischmaschine  
Wilhelm Han, O 7, 29 111.

## Blumentafeln

**Sonstige-Prüfer**  
Bau, Doppel- und Veden-  
leitern, Bodenplatten und  
Regale. 68456  
gebrauchte Feuertafeln.  
F. Vock, J 2, 4.

## Pianos

neue u.  
gebrauchte  
sammeln  
billig bei  
Gäther, H 4, 14.  
(64102)

## Wildgänger

Mannheim-Rohrort,  
Röhrenstr. 9, 14593

## Billige Tapeten

Jede Rolle 14, 18, 22 Pfg.  
u. ohne Rücksicht auf den  
regulären Preis. Muster-  
buch 12 franko. 2195  
**TAPETEN-KOPF,**  
Frankfurt (Main).

## Liegenschaften

**Geschäftshaus**  
gute Stadtlage zur Fab-  
rikation u. alle sonst. Be-  
triebe sehr geeig. 4 Stock-  
werke m. gr. Hof ca. 400qm.  
Keller, Lorenzstr. 10, 14553  
mit elektr. Kraft- u. Licht-  
anlage ver. 1. April 1912  
in dem. ermt. zu verk.  
Röh. U 3, 10 Knapp  
Tel. 2036 25591

## Bäckerei-Beruf

In sehr guter Lage  
Mannheims in ein Haus  
mit fast gehobener Bäckerei  
sehr preiswert zu verkaufen.  
Offerten unter P. P. 14553  
an die Expedition d. Bl.

## Rechtl. Haus in der

Kühn. m. Zereinfahrt und  
gr. hell. Werkstat. — ge-  
eignet f. Maschinenbau, od.  
Bürogebäude. — in guter  
Lage wegnahmbar, preis-  
wert zu verk. Off. unt.  
68180 an die Exped. d. Bl.

## Fabrik-

grundstück  
für jeden Betrieb, auch als  
Lagerpl. geeignet, ca. 3000qm  
umfang, auf dem Einbauhof  
hier gelegen, best. aus Zwer-  
gebäude m. Wöhrn, mecher.  
groß Lagerhall, Kesselhaus  
u. Kamin, per lot. od. später  
bill. zu v. m. Abh. Kaufsumme  
wieb. erteilt. A 3, 3 pt.

## Bourgeois Villenbaupläze

für Beamte und Arbeiter  
erhalten, in herrl. Größen  
u. Lagen, Einfamilien-  
wohnhäuser u. 5000 Rth.  
an. Gd. Baupläze für Be-  
schäftigte, unter  
den günstigsten Beding.,  
zu verkaufen. Röh. 2, Holz-  
gasse 11, Heidelberg, 68152

## Prachtvoller

**Willenbauplatz**  
Lfd. Gelände, herrl. Lage,  
Baldob. Verhältnisse  
habe preiswert abzugeben.  
Röh. 3, Tealig, Blumen-  
straße 44, Heidelberg. 67180

## Wagazingebäude

in Ballhof (Bad.) für Dop-  
pel- oder Singereinbauten  
preiswert abzugeben. 67180  
H. 3, Tealig, Blumen-  
straße 44, Heidelberg.

## Stellen finden

**Lücht. Agenten**  
zum Finden von Herren-  
u. Damenkleidern u. Ver-  
schönerung, in der Exped. d. Bl.  
Off. u. Nr. 14560 a. d. Exped.

## Lageristen

Offerten unt. Nr. 68451  
an die Expedition d. Bl.

## Gesucht

auf das Büro einer Gene-  
ralagentur wird p. 1. April  
ein mit der Branche (Le-  
ben- u. Unfall-Vers.) durch-  
aus vertrauter

## junger Mann.

Offerten mit Angabe frei-  
williger Tätigkeit und Ge-  
haltensansprüchen unt. 68443  
an d. Exped. d. Bl. erb.

## Junger Mann

aus der Provinz, auf  
einige Stunden monatlich  
zum Dekorieren der  
Schaufenster gesucht. Off.  
u. Nr. 68551 a. d. Exped.

## Angehender

**Commis**  
bezeichnet, von einem  
bisherigen Schiffsbedien-  
ten per sofort oder  
später gesucht. Bedingung:  
Kenntnisse auf der Schreib-  
maschine. Best. Offerten  
unter Einreichung von  
Zeugnissen, unter  
68533 an die Exped.

## Souffler und Souffler-

innen finden lebendigen  
Beruf durch Betrieb  
gut eingeführter gasd. u.  
Gasdruckmaschinen  
Geordert ca. 5 Rth. Röh.  
Hüro L 3, B, pt. 14696

## Sofortiger Verdienst!

Durch regelmäßiges  
Anfragen von Kunden  
ist gut beleumundeten  
fleißigen Herren, auch  
intell. Arb. sofort be-  
zahlte Verdienstmöglich-  
keit bei allem einge-  
führtem Unternehmen  
geboten. Best. Offerten  
unter Nr. 68501 an die  
Expedition des Blattes.

## Gew. Stadtreisender

zum Besuche seiner Kunden  
(ohne Mühe) v. 10-12 u.  
2-6 f. einige Monate  
gesucht. Best. Off. u. sehr  
bedingl. Tätigkeit u. Gehalts-  
antr. u. 14710 a. d. Exp.

## Züchtige Wollen- und

**Strohdreher,**  
sowie Horizontalbohrer  
und Kräder  
finden dauernde Beschäfti-  
gung bei der  
Allgemeinen Elektrizitäts-  
Gesellschaft  
Fabrik Frankfurt a. M.  
Schürstr. 45-61.

## Züchtige

**Damen Schneider**  
gesucht. 68550  
F. Wezger & Sohn  
F 7, 25.

## Hausierer

Raden 66580  
hohen Verdienst  
durch leicht verkäufliche  
Konsum-Waarenartikel  
**Mary**  
Schweingerstr. 26, pt.

## Personal jeder Art

für Beamte, Patris, Arbeiter,  
für alle auswärts sucht und  
empfehl. A. G. Kipper,  
H 3, 4, Tel. 3217,  
Scheidweg 12, Mannheim.

## Züchtige

**Tafelarbeiterinnen**  
Kocharbeiterinnen  
und  
Hilfsarbeiterinnen  
sowie  
Laufmädchen  
gesucht. 68549  
F. Wezger & Sohn  
F 7, 25.

## Herren-Kleider

bügelt,  
repariert  
u. reinigt  
G 2, 6, Marktplatz  
Tel. 5082  
Rasche Abholung u. Rücklieferung  
30885

## Zöpfe

für moderne Frisuren in allen  
Farben und in grosser Auswahl,  
sowie Façonlockentouren u. Tour-  
ban Chignonés. Bitte auf meine  
Firma Ad. Arras, Q 2 Nr. 19/20  
im Eckhaus des Herrn Fiedler  
zu achten. 21551

## Inventur-Ausverkauf

in  
Leder- und Luxuswaren  
sowie  
Briefpapieren 21720  
zu bedeutend reduzierten Preisen  
**Louis Doerr Nachf.**  
Theaterstr. D 2, 12 Theaterstr.

## Radium-

## Eminatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten  
Kopfschmerz, Schilddrüse, Angstgefühl, Schlaf-  
losigkeit, Nerven, Rheumatismus, Diabe-  
tes, (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskel-  
schwäche, Nervenstörungen, Stuhverstopfung, Ge-  
schlechtskrankheiten, Onanie von. Wunden, offene  
Beinwunden etc.  
Nähere Auskunft erteilt  
20061

## Direktor Hoch Schärer

## Liechthel-Institut, „Elektron“ N 3, 1

gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann“  
Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr nach-  
mittags 2-9 Uhr, Sonntags 8-11 Uhr. Tel. 4320.  
10 jährige Praxis!

## Lehrlingsgesuche

1. ord. Junge a. Eltern  
in die Lehre gef. 14443  
V. Clausen, Lohseier  
O 5, 12.

## Lehrling gesucht

gegen sofortige Bezahlung  
**Just & Schmidt**  
Posamentiere  
Rheinbühlstr. 11a

## Lehring.

Ordentlich junger Mann  
aus guter Familie, der  
Talent zum Zeichnen hat,  
sowie die Photographie  
erlernen. 68192  
G. Zimmern-Ritter,  
F 7, 19.

## Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Klei-  
dermachen gesucht. 14500  
H 5, 6, 2, Freyden.

## Mietgesuche

Geräumige, sonnige 5-6  
Zimmer-Wohnung  
aus Ende März gesucht.  
Preis 1000.- bis 1200.-  
Rth. Vindenlof od. Rhein-  
gasse 26/27, Off. unter  
Nr. 14740 an die Exped.

## Stellen suchen

**Junger Mann**  
sucht Stelle als Verkäufer  
oder Hilfsbedienter per  
15. April oder 1. Mai. In-  
teresse nur Bergmann.  
Off. unt. Nr. 14711 a. d. Exp.

## Stellen suchen

**Junger Mann**  
sucht Stelle als Verkäufer  
oder Hilfsbedienter per  
15. April oder 1. Mai. In-  
teresse nur Bergmann.  
Off. unt. Nr. 14711 a. d. Exp.

## Stellen suchen

**Junger Mann**  
sucht Stelle als Verkäufer  
oder Hilfsbedienter per  
15. April oder 1. Mai. In-  
teresse nur Bergmann.  
Off. unt. Nr. 14711 a. d. Exp.

## Stellen suchen

**Junger Mann**  
sucht Stelle als Verkäufer  
oder Hilfsbedienter per  
15. April oder 1. Mai. In-  
teresse nur Bergmann.  
Off. unt. Nr. 14711 a. d. Exp.

## Stellen suchen

**Junger Mann**  
sucht Stelle als Verkäufer  
oder Hilfsbedienter per  
15. April oder 1. Mai. In-  
teresse nur Bergmann.  
Off. unt. Nr. 14711 a. d. Exp.

## Stellen suchen

**Junger Mann**  
sucht Stelle als Verkäufer  
oder Hilfsbedienter per  
15. April oder 1. Mai. In-  
teresse nur Bergmann.  
Off. unt. Nr. 14711 a. d. Exp.

Wegen Eintritt des jetzigen Inhabers in die Firma Hch. Hess, Königl. Hoflieferant in Dresden findet ein

# AUSVERKAUF

unseres ganzen Lagers statt, bestehend aus

## Zimmereinrichtungen, Teppichen, Vorhängen u. Linoleum

laut amtlich eingereichtem Verzeichnisse.

Zur raschen Räumung unseres Riesenlagers sind alle Artikel **bedeutend im Preise heruntersgesetzt**

**Preisermässigung 20 bis 30%**

Selten günstige Kaufgelegenheit!

# Ciolina & Hahn

Bitte unsere Schaufenster zu beachten!

Möbel- und Teppich-Haus, N 2, 12.

### Buntes Feuilleton.

**Diplomierte Ehefrauen.** In dem Frauenkongress, der augenblicklich in Berlin tagt, wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht an der Zeit wäre, die Ehefrauen, ehe sie sich verheiraten, ein Zeugnis ablegen zu lassen, daß sie für den Stand der Ehe auch entsprechend vorbereitet seien. Es dürfte gewiß interessant sein, zu erfahren, daß in Amerika, in Newyork bereits eine Hochschule für zukünftige Ehefrauen existiert. Die jungen Mädchen, die nicht die Absicht haben, einen Beruf zu ergreifen, besuchen diese Hochschule, bei der die Bedingung ist, daß sich die Teilnehmerinnen des Kurfusses bereits im 18. Lebensjahre befinden. Auf dieser Hochschule wird den Frauen alles das beigebracht, was für den Ehestand notwendig ist. Sie lernen in erster Linie, wie man den Mann zu behandeln hat; gewiß ein sehr schwieriges Kapitel, und die Tatsache, daß Frauen, die bereits zehn Jahre in glücklicher Ehe leben, die Teilnehmerinnen in diesem Unterrichtsfach sind, erfüllt mit einer gewissen Zuversicht darüber, daß den Teilnehmerinnen dieses Kurfusses die entsprechende Wissenschaft auch gründlich beigebracht bekommen werden. Fragen der Kindererziehung werden erledigt, desgleichen sind Vorlesungen darüber, wie man einen Haushalt ökonomisch einrichtet, wie man mit beschränkten Mitteln einen angenehmen Haushalt führen kann. Durch diese Hochschule der Ehefrauen hofft man in Zukunft den zunehmenden Scheidungen Einhalt tun zu können und ein verständigeres Geschlecht von Ehefrauen heranzubilden zu können. Der Kurfsus dauert vier Semester, nach Ablauf dessen müssen die Damen, die daran teilgenommen haben, eine Prüfung ablegen, auf Grund deren sie das Diplom der Ehefrau bekommen. Die Nachfrage nach den diplomierten Ehefrauen mehren sich alljährlich, denn die Männer haben die Zuversicht, daß diejenigen Mädchen, die den Kurfsus besuchen, wenigstens den Wunsch haben, gute Frauen zu werden. Und das ist doch auch schon etwas wert.

**Zweimal angeführt.** Eine humorvolle Geschichte hat sich nach der Fleischzeitung in der letzten Zeit in einer Wirtschaft bei Stapelholm (Schleswig-Holstein) abgespielt. Wenn auch die Wahrheit des Geschehens nicht außer allem Zweifel steht, mag es hier doch noch erzählt werden: In dem Wirt kam ein Metzger aus der Nachbarschaft, der ein Kalb kaufen wollte. Man wurde einig und der Metzger nimmt das Kalb auf den Rücken und zieht heimwärts. In der Wirtschaft sah bei dem Handel ein als Spahvogel bekannter Mann, der nach dem Weggange des Metzgers eine Wette anbot, daß er dem Metzger das Kalb wegstehle, ehe dieser zu Hause sei. Die Wette lag zu Stande; der Mann nahm ein Paar neue Pantoffel mit und schlug einen kürzeren Landweg nach dem nächsten Dorf ein. Der Metzger leucht inzwischen mit seiner Last den Berg hinauf und sieht plötzlich einen neuen Pantoffel auf der Straße liegen; er denkt, ein Pantoffel näht nichts und geht weiter. In einer Entfernung von etwa 200 Metern lag wieder ein neuer Pantoffel. Das war schon ein Paar. Der Metzger setzt sein Kalb ab, nimmt den Pantoffel und geht die 200 Meter zurück, um den anderen Pantoffel zu holen. Diesen Augenblick benützt der Spahvogel, das Kalb zu nehmen, über den Mann zu klettern

und sich eiligst zu entfernen. Als der Metzger zurückkam, suchte er die ganze Gegend ab, natürlich ohne das Kalb zu finden. Inzwischen kam der Spahvogel mit dem Kalb in der Wirtschaft an, in der das Tier versteckt wurde. Der Metzger mußte schließlich das Suchen aufgeben und wollte von dem Wirt ein zweites Kalb kaufen. Nachdem der Kauf zustande gekommen war, geht der Metzger wieder weg. Der Spahvogel macht dem Wirt eine neue Wette, auch dieses Kalb zu stehlen. Als der Metzger in die Nähe der Stelle kam, an der er das erste Kalb verloren hatte, glaubte er ein Kalb hören zu hören. Er setzt das Kalb, das er auf dem Rücken trägt, ab und geht in einen Seitenweg auf eine Tannenheckung zu, doch von dem Kalb nichts zu sehen. Inzwischen war der Spahvogel auf die Landstraße gesprungen und war mit dem Kalb rasch nach der Wirtschaft gegangen. Nach einer halben Stunde kam der Metzger dort auch wieder an; er wurde mit einem fürchtbaren Hallo empfangen. Im Stall fand er seine beiden Kalber wieder und in der Gaststube wurde ihm der Vorgang der Sache erzählt. Das Ende der Episode war eine solenne Kneiverie.

**Frühjahrsmuffen.** Gleichviel, ob es noch einmal kalt wird oder nicht, der Belzmuff hat seine Herrschaft beendet, der Frühjahrsmuff ist in seine Rechte getreten. Denn dieser Frühling bringt uns eine Modellaune, die von den Damen mit Entzücken begrüßt wird, und das ist der Frühjahrsmuff. Er ist eigentlich eine Verbindung der Handtasche und des Muffes, wenigstens sieht man diese Kombinationen jetzt schon sehr viel an den Armen der Damen. Er besteht aus einem Seidenstoff, der meistens zu dem Kostüm passend ist. Will man aber einen sogenannten En-tout-cas haben, das heißt einen Muff, der zu allen Toiletten paßt, dann fertigt man ihn aus Musselinchiffon und befestigt ihn mit Federn. Man nimmt entweder weiße oder schwarze Musselinchiffon, verbindet aber auch diese beiden Farben und garniert den Frühjahrsmuff, der an Größe und Ausdehnung hinter dem Wintermuff nicht zurücksteht, mit Blumen, oft auch mit nachgesteckten Straußenfedern oder mit Federbesatz. Er hat eigentlich die Form einer großen Tasche und in seinem Inneren verbirgt sich jenes Täschchen, das den Damen die Handtasche ersetzen soll. Jeweilen lieben die Damen auch den Frühjahrsmuff aus schwarzem Sammet, der oben eine große Watte zeigt, die aus Goldbrokat hergestellt ist. Unter dieser Watte ist das Täschchen eingelassen, und das ist ebenso angenehm wie praktisch, da es auf diese Weise den Taschendieben ziemlich verborgen bleibt. In den Frühjahrsmuffen werden lange goldene Schnüre und Bänder getragen, auch werden die Phantasiefleketten wieder modern, die den Muff halten sollen. Denn er ist ja im Frühling keine Notwendigkeit, sondern eben nur eine Modellaune. An der Außenseite des Muffes sind Vorrichtungen angebracht, um Frühjahrsblumen an einer geeigneten Stelle tragen zu können, und tatsächlich wurde mit Blumen noch niemals ein ähnlicher Luxus getrieben, wie augenblicklich dies in Paris zu beobachten ist. Die eleganten Damen schmücken sich mit den kostbarsten Blumen, unter denen die Orchidee den ersten Platz einnimmt. Auch gefüllte Pflanzentöpfe erreichen sich großer Beliebtheit und unter ihnen sind es wiederum die Papageientulpen, die den ersten Platz einnehmen. Mailädchen dienen dazu, um auf dem

Frühjahrsmuff sozusagen das Beet zu sein. Sie werden dann wiederum von bunten und farbigen Sträußen überfrachtet. Sehr modern sind die Frühjahrsmuffen aus hellgrünem Musselinchiffon, in der Form von großen Taschen, die an dem äußeren Rande mit Federn besetzt werden. Auch sie sind hauptsächlich die Träger der Frühjahrsblumen, und diejenigen Damen, die nicht nur für echte Blumen schwärmen, sondern die hauptsächlich die Blumen tragen, um die Mode mitzumachen, befestigen die grüne Oberfläche des Muffes mit sogenannten japanischen Reifen, mit Rosen aus Seide und befestigen sie mit einer juwelenreichem Nadel. Ueberhaupt sieht man viel Brillanten und Juwelen auf den modernen Frühjahrsmuffen; man verwendet sie dazu, um die Blumen anzustechen, oder aber, und das wohl hauptsächlich, um eben seine Brillanten im Lichte der Frühjahrssonne leuchten zu lassen.

**Die erste Lokomotive in Tripolis.** Am Montag morgen um acht Uhr hat die erste Lokomotive in Tripolis auf dem neuen im Bau stehenden Schienenstrang unter dem Jubel der Italiener ihre Einweihungsfahrt angetreten, von der ein Korrespondent des Corriere della Sera eine anschauliche Schilderung gibt. Die Nacht über war unter der Aufsicht der Ingenieure fleißig an den Vorbereitungen zur Landung dieser ersten Lokomotive gearbeitet worden, mit Hilfe italienischer Eisenbahnarbeiter wurde dann das Dampftröck in kurzer Zeit montiert, und als die achte Morgenstunde näher kam, stand alles zur feierlichen Abfahrt bereit. Kurz vorher kam der General Fragoni mit einer Gruppe von Generalstabsoffizieren; der Chef des Versorgungsamtes, Oberst Petitti, wurde delegiert, um als Vertreter des italienischen Heeres an dieser ersten Fahrt einer Lokomotive in Tripolis teilzunehmen. Die Maschine hatte man mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Dann stiegen auch ich und der Ingenieur Quattrini in das Führerhäuschen. Quattrini legte die Hand an die Hebel, man hörte seiner Stimme an, daß er gerührt war, dann rief er laut "Vorwärts" und "Doch Italien!" Ein scharfer, heller Pfiff ertönte, langsam schritt durch die Morgenfille, halbe Weite über den Dajen und dann setzte sich die Lokomotive in Bewegung. Dampf stieg empor und dunkle Rauchwolken liegen zum klaren Himmel. Vom Dajen aber antwortete als erste die Sirene der "Citta di Cagliari" und dann schlossen sich alle Schiffe an, ein wildes, dröhnendes Konzert. Neben der Schienenstrecke starrten dicke Gruppen von Arabern auf das niegesehene Wunder. Als wir über den Marktplatz fuhren, stand General Canoba bereits inmitten seines Gefolges da und nahm lächelnd diese Parade der Lokomotive ab. Wir fuhren bis zur Wasserstation, wo sich sofort eine Menge Eingeborener versammelte. Ein arabischer Würdenträger, den ich kannte, näherte sich mir, reichte mir die Hand, deutete auf die Lokomotive und sagte mit ehrlicher Uebersetzung: "Lallana furka", die Italiener sind reich! Am Nachmittag wurde dann die zweite Lokomotive aus Land geschafft und drei weitere werden in den nächsten Tagen folgen. Und lächelnd meinte der General Fragoni: Jetzt werden die Türken nicht mehr sagen, wie seien nach Italien beigegeben. Das ist eine neue und große Befähigung des Westes...

**Stellen finden**  
**Herrenkleiderfabrik**  
sucht  
**I. Zuschneider**  
für Moh u. Konfektion. Derselbe muß im Webwesen perfekt und in der Abnahme u. fertiger Konfektion gutbewandert sein. Offerten mit II. 68547 an die Expedition.

**Rechtungsbüro**  
der Parfümerie u. Toiletteartikel  
**Reisenden**  
bei jeder Provision für Mannheim u. Umgebung. Offerte mit Angabe der vorherigen Tätigkeiten erbeten 14-18 an die Exped. dieses Blattes.  
Ein gelebtes, solides Mädchen für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres 48558 F 6, 4 und 5.  
Ein Mädchen auf 1. März gesucht. In erz. 2, 1, 2 Treppen rechts. 14520

**Provisions- Stahl-Betreter**  
gesucht, mit großem Erfolg eingeführt. Material. Nur auf solche Herren wird rekrutiert, die Fähigkeit mit dem Verkauf u. Fabrikanten haben, wird auch evtl. Sachen-Vorkauf erwünscht. Offerten unter Nr. 14709 an die Exp. d. Bl.

**Sauber, jung. Mädchen**  
für tagsüber gesucht. 14761 Badhofstr. 13, 1. Stod.

**Wir suchen für unsere Modelfabrik mehrere Anprobierdamen**  
von großer elegant. Figur. Persönliche Vorstellung in den Vormittagsstunden in unserem Geschäftsfatal erbeten. 68595  
**L. Fischer-Riegel**  
F 1, 2, 4.  
Nicht-Mädchen, das Töchen kann, zur Führung des Haushaltes gesucht. Einz. sofort. Borzsh. 14759 Sch. Langstr. 20, IV, 7. 1/2-1/2 und noch 7 Uhr.

**Frauenverein, Abt. VII Tel. 6694**  
Ehrenvermittlung für gutempfohlene Wäscher u. Annaher Kostlos.  
Gerechtfertigte Arbeitskräfte u. 10% des Monatslohnes.  
Sprechst. tagl. 3-5 Uhr.  
Büro: Schwabingerstr. 33, Postfach 11, 2. St. rechts.  
Zweimonthaltel: Waldhofstr. 60568  
Für 16. März Mädchen t. sofort. Einz. gesucht. Rheinparkstr. 4 1 Tr. l. 14773

**Stellen suchen**  
**10 Mk. Belohnung!**  
Welche edelwundende Person besorgt Herrn. mit schön. Dauschreit. Ziekt auf Büro od. Geschäft. Offert. unt. Nr. 14799 a. d. Exped.  
Tuch-Verkaufsein in der Herren Wälder Prange erjährt. auch in weick. ander Kreisl. demand. nicht ab zu veränd. Offert. unt. n. S. R. 14718 an die Expedition d. Blattes.

**Mietgesuche**  
**Gesucht f. 12. März**  
2 gr. aus möbl. Zimmer mit 2 Betten, leeres Küche oder kleinen Raum für Hochgelegenh. Stadt od. Vorstadt. Offerten unt. Nr. 14801 an die Exped.  
**Nähe des Bahnhofs**  
gesucht per 1. April von Herrn. mittl. Jahre 2 Zimmer, mögl. mit Park od. Garten. u. Bad. Off. m. Preis unt. Nr. 68599 an die Exped.

